



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

68 (11.2.1937) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-393418](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-393418)

in ganz moderner Art den Personenverkehr bewältigen.

Nur der weichen Staaten sind nun auch die Industrien mit eigenen Häfen vertreten. Doch gibt es auch ein Palais der Frau, in dem man alles finden soll, was zum Leben der Frau gehört, also besonders Mode- und Schmuckmittel. Männer mühen dieses Palais wohl aus Finanzsorgen, da aber die schönsten Vorführdamen der Welt sich hier ein Steibchen versprochen haben, werden wohl auch die Männer kommen. . .

Ein Palais der Arbeit ist als Sammelplatz aller zur Ausbildung kommenden Arbeiter gedacht. Dort soll man einen Ueberblick über die Geschichte der Arbeit und die sozialen Fortschritte haben. So gibt es für alle möglichen Zweige des Lebens eigene Gassen, wie Presse, Kunst, Krankenpflege, Schifffahrt, Eisenbahn usw. Ein Vergnügungspark wurde in dem Teil „Altes Frankreich“ untergebracht, wo man auch heute schon wie einst plant. Und neben einer Berg- und Talbahn, wird das Riesrad ebenfalls fertig sein wie die Wasserbahn. Ein Planetarium gibt es und man wird auch den Menschen aus Mad bewundern dürfen. Kurzum, es wird ein großartiger und besonders sanfter Jahresmarkt werden, auf dem sich Kunst und Scherz, Erhabenes und Hässliches netzlos treffen.

Über auch die Stadt selbst paßt sich bereits, um die vielen erwarteten Gäste zu empfangen. Einige Seitenstraßen wurden erneuert oder erweitert, ganze Straßenzüge wurden völlig umgestaltet. Öffentliche Bauten und Denkmäler wurden sorgfältig gewartet. Die Bekleidung der Plätze de la Concorde und der Champs Elysees wurde verbessert und nun glaubt die „Stadt des Lichts“ bereit zu sein. Das der Triumphebogen, die Rotte Dame, das Palais Bourbon und andere Gebäude während der Ausstellungen angestrahlt werden, ist selbstverständlich. Darüber hinaus wurden auf der Seine schon ganz neuartige Feuerwerkskörper angefertigt, die eine Ueberschwängung für die Welt werden sollen. Noch rechtzeitig wurden auch die Erbauungsarbeiten an der Großen Oper, die über sieben Monate gedauert haben, fertig. Das Licht, die Farben, die Erde und das Feuer, alles wurde neu gestaltet. Und das Bühnenhaus wurde nach dem Vorbild der Frankfurter Oper hergerichtet. Auch der Dôme des Invalides, der das Groß Napoleon beherbergt, wird bis zum Mai sein Szenarium, das er nun fast ein Jahr trägt, abgebaut haben und in seiner erneuerten Vergoldung herrlicher in den Mai strahlen. Denn je Vergessen wir nicht zu erwähnen, daß das Vauvre-Museum sich mit einem 2-Millionen-Kredit wirklich verschönert hat. Die „Katakomben“ für die Sommergäste von Paris wird die ebenfalls Androskopa der Venus von Milo (die endlich vernünftig aufgestellt wurde) und der anderen Statuen des Museums sein. Die Gemälde entlang sich wieder noch einer künstlichen Beleuchtung, die wollen mit der Tageslicht ihre ganze Schönheit heraus.

Werdn die ausländischen Gäste kommen? Ganz sicher, denn der Name Paris hat noch immer einen gewissen Klang, der heimliche Liebe und Bewunderung erweckt. Und die Stadt selbst wird immer noch der karstliche und schöne Einbruch der Weltanschauung 1937 bleiben. Das haben der französische Reich und die Stadt Paris nicht vor, die sich die beiden Städte zu öffnen. Kein beide hoffen, sich zu sehr sehr gute Geschichte mit der Hauptstadt zu machen. Deshalb möchten wir mit der Mitteilung überlassen, daß augenblicklich auch 600 Arbeiter an der Erneuerung der Band von Frankreich arbeiten. Ob diese riesige Aufgabe des Renaissances nur im Hinblick auf die erwarteten Welt- und Goldgäste durch die Weltanschauung nötig wurde? Das wäre ein Zeichen von großem Optimismus. Aber wir wissen es nicht.

Volkstodgefahr in England

Bevölkerungspolitische Ausdrücke im Unterhaus

— London, 11. Februar.

Im Unterhaus fand am Mittwoch eine bemerkenswerte Aussprache über die drohende Bevölkerungszunahme in Großbritannien statt.

Der konservative Abgeordnete Earlham erklärte, der Geburtenrückgang bedeute eine Gefahr für die Erhaltung des britischen Reiches und für den wirtschaftlichen Wohlfahrt der Nation dar. Die Regierung solle eine Untersuchung einleiten und Maßnahmen zur Verbesserung der Lage andeuten. Bei dem jetzigen Zustand des Geburtenrückgangs werde die Bevölkerung innerhalb von 20 Jahren beträchtlich abnehmen. Bereits in drei Jahren werde die Geburtenziffer nicht mehr höher sein als die Sterbeziffer.

Der Antrag wurde von dem sozialistischen Gewerkschaftsmitglied, der auf die Bevölkerungszunahme in China, Indien, Japan und Sowjetrußland hinwies.

Bei einer Redner des gegenwärtigen Geburtenverhältnisses in England werde es im Jahre 1970 nur noch vier Millionen Kinder unter 15 Jahren geben, während ihre Zahl heute noch 10 Millionen betrage. Die Zahl der Personen zwischen 15 und 45 Jahren werde um die Hälfte zurückgegangen sein, während sich die Zahl der über 45jährigen verdoppelt haben werde.

Nach die britischen Dominien wählten eine weit größere Bevölkerung als jetzt haben, um ihre Bodenfläche und Wirtschaftsentwicklung zu können. Ausdrücklich würden sie gewarnt sein, Einwanderungen aus den europäischen Nationen und aus Afrika zurückzuführen. Auch die Verteidigung Englands würde in große Gefahr geraten, wenn es zu einer Bevölkerungszunahme komme und eine Uebersättigung der Bevölkerung einträte.

Ein anderer konservativer Abgeordneter forderte den Schöpfer der auf, im nächsten Haushalt besondere Maßnahmen für die Entlassung interurbane Eltern einzuführen. Unter großen Gelächter sagte er, es sei eine Schande, daß im Unterhaus nicht annähernd 200 Junggefallen vertreten seien.

Der Unterstaatssekretär im Gesundheitsministerium, Gordon, erklärte, daß die Regierung den Antrag von Earlham annehme. Sie sei bereit, eine Untersuchung über die Frage der Geburtenziffern anzustellen. Er wolle jedoch darauf hinweisen, daß die Geburtenziffer in England in den letzten drei Jahren nicht gesunken sei.

Die große Gemeinschaftsaktion der deutschen Jugend:

1 800 000 nehmen am Reichsberufswettkampf teil

Dr. Ley und Baldur von Schirach bei der Eröffnungsgesandgebung - Ein Nebereinkommen zwischen NSJ und DAZ

— Berlin, 10. Februar.

Mit einer Großkundgebung im Sportpalast wurde am Mittwochabend der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend eröffnet. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, veränderten vor 15 000 Zuhörern und RDA-Mitgliedern, die sich für den Reichsberufswettkampf in Berlin gemeldet haben, den Beginn dieses großen Reibungsweitzweizes.

Nach Begrüßungsworten des Obergruppenführers Hermann als Leiter des Reichsberufswettkampfes sprach der Reichsorganisationsleiter Baldur von Schirach. Er dankte der Deutschen Arbeitsfront für ihre gewaltige Hilfe an diesem großen Werk und für ihre unermüdete Treue und selbstlose Mitarbeit an dieser größten erzieherischen Aktion, die die Menschheit kennt. Besonders dankte er dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der, wie er erklärte, an diesem großen Werk verbunden sei, dafür, was dieser im Rahmen des Berufswettkampfes und darüber hinaus für die deutsche Jugend seit vielen Jahren geleistet habe. Der schönste Dank, den die Jugend der Arbeitsfront und ihrem Leiter abfragen könne, sei:

„daß sich für den diesjährigen Berufswettkampf 1,8 Millionen freiwillige Teilnehmer gemeldet haben.“

Der Reichsorganisationsleiter erklärte: Ich habe mit dem Reichsjugendführer der Deutschen Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit dem diesjährigen Reichsberufswettkampf ein Nebereinkommen geschlossen, das aus den Erfahrungen, die aus der praktischen Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Arbeitsfront und der Hitler-Jugend in den vergangenen Jahren gewonnen wurden, die praktische Konsequenz zieht.

Ich habe als Jugendführer des Deutschen Reiches die Berufsberatung der deutschen Jugend der Deutschen Arbeitsfront freiwillig übertragen.

Wenn die Deutsche Arbeitsfront ihre von der ganzen Welt bewunderte Leistung vollbringen konnte, so ist es eine nationalsozialistische Pflicht, daß sie weitaus mehr als die Jugend aufzue, allen der Deutschen Arbeitsfront ihre Berufsberatung zu überlassen.

Weiter stellte der Reichsjugendführer als praktische Konsequenz der vorstehenden drei Berufswettkämpfe fest:

„daß die NSJ bei diesen Wettkämpfen in allen Fällen besser abgeschnitten habe als die nicht-organisierte Jugend.“

Was früher Parteien vertrieben, aber nicht gehalten hätten, das den deutschen Arbeiterjugend der Weg an die Spitze des Staates fast sein sollte, das habe der Nationalsozialismus wahr gemacht. Haben begeisterten Bundesjugend der Jugend 1937 der Reichsorganisationsleiter mit dem NSJ:

„Mit Gott für Deutschland, mit Gott für Adolf Hitler!“

Von jubelndem Beifall der Jungen und Mädchen begrüßt, ergab dann der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter:

Dr. Ley

das Wort.

In der Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte Dr. Ley drei Grundzüge, die von der deutschen Jugend mit kühnem Beifall aufgenommen wurden. „Die Menschenführung ist Sache der Partei“, so erklärte Dr. Ley, und die Partei wache eifertätig darüber, daß keine andere Institution sich in dieses ihr Recht einmische, und sie ist auch nicht gewillt, mit irgendeiner Institution diese Menschenführung zu teilen.“

Als zweiten Grundzug verkündete er: „Die Erziehung des deutschen Volkes gehört allein der

Partei, die Erziehung der Jugend gehört allein der Hitler-Jugend.“

Dr. Ley erinnerte daran, daß der Satz des Führers, Jugend müsse durch Jugend geführt werden, umzusetzen bis in allerletzten Tiefen sei, aber nur durch seine Erfüllung sei eine solche totale Betätigung der deutschen Jugend möglich geworden, die es noch nie gegeben habe, weder im deutschen Volk noch sonstwo in der Welt. „Ich erkläre es offen“, rief Dr. Ley unter kühnem Beifall aus:

„Für mich gibt es in Deutschland für die deutsche Jugend nur zwei Erziehungsmomente: das Elternhaus und die Hitlerjugend!“

Lange Zeit habe man der Hitler-Jugend jeden erzieherischen Wert abgesprochen, durch die Tat habe jedoch die Hitler-Jugend bewiesen, daß sie den einzigen und alleinigen erzieherischen Wert neben dem Elternhaus darstellt.

Als dritten Grundzug schließlich betonte Dr. Ley den Wert des Wettkampfes, des Wettstreits als des besten Erziehungsmoments. „Wir wollen die Menschen in unserem Lande weitzieren lassen, sie de-

durch zur höchsten Leistung bringen, wir wollen eine natürliche Auslese treiben.“

Besondere Aufmerksamkeit widmete Dr. Ley dem Obergruppenführer Hermann, der im Reichsberufswettkampf etwas angedeutet habe, was in der Welt noch nicht da war.

„Dieses haben die Tausende deutscher Jungen und Mädchen als Bekenntnis zum Führer Adolf Hitler, mit dem Dr. Ley seine Ausführungen schloß.“

„Wir glauben auf dieser Erde allein an Adolf Hitler. Wir glauben, daß der Nationalsozialismus aus der allseitigstärkenden Gläubigkeit unserer Väter ist.“

Wir glauben, daß es einen Herrscher im Himmel gibt, der uns geschaffen hat, der uns führt und leitet und schließlich segnet, und wir glauben, daß dieser Herrscher und Adolf Hitler gefandt hat, damit Deutschland für alle Ewigkeit ein Bundesamt seiner Existenz habe. Adolf Hitler — Sieg Heil!“

Mit dem Rufe „Unsere Fahne flattere und wehelt“ fand die eindrucksvolle Eröffnungsgesandgebung im Reichsberufswettkampf 1937 ihr Ende.

Die beiden Konkurrenten der Weltrevolution:

Trotski prophezeit Stalins Ende

Der eine Revolutionäre beschuldigt den andern des „Gewissensterrorers“

— Newyork, 11. Februar, (N. Y.)

In Verbindung mit einer Rede, die Leo Trotzki von Mexiko aus gestern abend um 10 Uhr über Telephonübertragung vor 2000 Zuhörern im Newyorker Hippodrom halten wollte, hat sich ein außerordentlich großer Zuschauersaal angefüllt. Das Reden, aber das die Rede Trotzki geleitet werden sollte, war nicht an der vorgeschriebenen Grenze durchgeschritten worden. Man glaubt, daß es sich um einen Solovjovski selbst eintrug. Solovjovski in der mexikanischen Hauptstadt handelt.

Schließlich erschien Max Schachtman, der Vertreter Trotzki's in Newyork und Demagog der Sowjetischen Revolution, auf dem Rednerpult und verlas seinen Rede.

Trotski bot in ihr der Moskauer GPU an, sich freiwillig dem GPU-Bericht zu stellen, wenn eine unparteiische Kommission ihn der Verbrechen schuldig befinden sollte, denen man ihn im Moskauer Trotski-Prozess beschuldigt habe. Können mich die Anklagen im Streit hören? Ich lehne diese ihnen meine Verdammung ins Gesicht. Trotzki schuldete dann die Wahrheit in Worten, für welche ihn man dies machen, weil er die Wahrheit nicht. Die Angeklagten im Moskauer Prozess waren nicht anders als Revolutionen in den Händen der GPU, sie spielten eine einstudierte Rolle. Dieses schändliche Schauspiel verfolge nur den Zweck, die gesamte Opposition zu verdrängen, alle Quellen kritischer Einwirkung zu verstopfen und die Grundlage für das totalitäre System Stalins zu bereichern.“

Trotski sagte dann hinzu:

„daß das Regime Stalins zum Untergang verurteilt sei.“

Die Geschichte werde entscheiden, ob eine kapitalistische Gegenrevolution oder eine Arbeiterdemokratie es erliegen werde. Die ganze Atmosphäre in der Sowjetunion ist durchdringt vom Geist der Inquisition, von jeder Art Diktum, physischer und moralischer Natur. Es gibt keine Wahl zwischen Selbstmord und moralischer Selbstauflösung. Nicht einmal das kollektivistische Nichts und Blut kann dem auf die Dauer wider-

stehen, wenn das Verbot des Todes dauernd über den Häuptern schwebt.“

Trotski wies dann darauf, daß Sowjetunion werde zusammenbrechen, sobald der Bolschewismus in Spanien und Frankreich gesiegt haben wird. „Dann werden sich auch die russischen Massen erheben und dem totalitären Stalinsche, Prägung ein Ende setzen.“

Auch dort Sabotage?

Unzufriedenheit in der australischen Arbeiterbewegung (Baumeldung der R.M.S.)

— London, 11. Februar.

An Bord von Kriegsschiffen der australischen Flotte, die sich zur Zeit im Mandarsee befinden, sind eine Reihe von kleineren Sabotageakten verübt worden. So sind u. a. Reichsmünzen verstreut worden. Das Reichsministerium weist hierzu fest, daß es sich an die Tat einiger weniger handele. Es wird behauptet, daß unter dem Soldaten der Flotte allgemeine Unzufriedenheit herrsche.

Reichsminister, die sich zur Zeit jedoch auf der Flotte befinden, berichten, daß die Mannschaften in den Anordnungen des Reichsministeriums äußerst unzufrieden seien und mit den Vorlesungen, die für ihre Entlassung getroffen sind.

Sorge für die Opfer der See

Der Führer überweist 20 000 Reichsmark der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf der See“

— Berlin, 10. Februar.

Ganz besonders kühnlich hat der Führer die in den vergangenen Monaten eine große Anzahl von Opfern unter den deutschen Seeleuten und Fischern gefordert. Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichsjugendführer der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf der See“, die der von ihm selbst ins Leben gerufenen „Stiftung für Opfer der Arbeit“ eingegliedert ist, einen Betrag von 20 000 Reichsmark überreicht. Diese Summe ist für die heimlichen verunglückten Seeleute bestimmt und soll überall da, wo die Heimat der Berufsgenossenschaft nicht ausreicht, zur Erhaltung der Hinterbliebenen verwendet werden.

Nach Reichsminister Dr. Frick hat aus dem gleichen Anlaß und zu dem gleichen Zweck einen Betrag von 10 000 Reichsmark gestiftet.

Die Folgen des Parteiausschlusses

Ein Verbot des Parteiausschlusses des Führers

— Berlin, 10. Februar.

Nach RDA hat der Parteiausschluß des Führers in einem Entschluß an die Parteimitglieder damit begründet, daß ausstehende Parteimitglieder, die sich gegen die größten Wünsche, die der Führer wolle bei seinem Eintritt in die Partei auf sich nimmt, verhalten haben, selbstverständlich auch die sämtlichen Führerstellungen und Arbeitsstellen in der Partei und allen ihren Organisationen sowie alle im Auftrag der Partei übernommenen Ehrenämter in Staat und in den Gemeinden bei ihrem Ausscheiden aus der Partei automatisch verlieren.

Obwohl selbstverständlich sei es, daß das Ausscheiden eines Parteimitglieds, der Beamter sei und als solcher besondere Pflichten gegenüber dem nationalsozialistischen Staat habe, für ihn auch schwere Folgen hinsichtlich seiner Beamtenstellung eintreten könne. Die Entfernung aus der Partei und ihres Absetzungen sei aber — so führt der Verbot des Parteiausschlusses des Führers fort — für jeden noch existierenden Parteimitglied eine so harte Strafe, daß — ganz besonders schwer gelagerte Fälle ausgenommen — davon abgesehen sei, an der Bestimmung Rückgehende auch etwa ihrer privaten Arbeitsstelle zurückbleiben zu lassen.

„Parteiausschlüsse sind ausschließlich für Fälle, in denen ein Parteimitglied sich gegen die größten Wünsche, die der Führer wolle bei seinem Eintritt in die Partei auf sich nimmt, verhalten hat, selbstverständlich auch die sämtlichen Führerstellungen und Arbeitsstellen in der Partei und allen ihren Organisationen sowie alle im Auftrag der Partei übernommenen Ehrenämter in Staat und in den Gemeinden bei ihrem Ausscheiden aus der Partei automatisch verlieren.“

Die Entfernung aus der Partei und ihres Absetzungen sei aber — so führt der Verbot des Parteiausschlusses des Führers fort — für jeden noch existierenden Parteimitglied eine so harte Strafe, daß — ganz besonders schwer gelagerte Fälle ausgenommen — davon abgesehen sei, an der Bestimmung Rückgehende auch etwa ihrer privaten Arbeitsstelle zurückbleiben zu lassen.

„Parteiausschlüsse sind ausschließlich für Fälle, in denen ein Parteimitglied sich gegen die größten Wünsche, die der Führer wolle bei seinem Eintritt in die Partei auf sich nimmt, verhalten hat, selbstverständlich auch die sämtlichen Führerstellungen und Arbeitsstellen in der Partei und allen ihren Organisationen sowie alle im Auftrag der Partei übernommenen Ehrenämter in Staat und in den Gemeinden bei ihrem Ausscheiden aus der Partei automatisch verlieren.“

Die Entfernung aus der Partei und ihres Absetzungen sei aber — so führt der Verbot des Parteiausschlusses des Führers fort — für jeden noch existierenden Parteimitglied eine so harte Strafe, daß — ganz besonders schwer gelagerte Fälle ausgenommen — davon abgesehen sei, an der Bestimmung Rückgehende auch etwa ihrer privaten Arbeitsstelle zurückbleiben zu lassen.

Die Sache steht über der Form:

England und seine Dominien

Die sichtbare Abhängigkeit soll gelöst, der unsichtbare Zusammenhalt verstärkt werden

Deutscher Bericht, Londoner Vertreter

— London, 11. Februar.

Wenn nach der Schuldenkrise im Mai 3. J. die Premierminister der großen englischen Dominien mit ihren englischen Kollegen in London zusammentraten, dürfte von Seiten der Dominien der Vorschlag gemacht werden, das Völkervertrag Tomlinsonministerium abzuschaffen. Bezworner eines solchen Planes ist in der Dominienliste die Selbstständigkeit Union, und unterstützt wird der Vorschlag von Kanada sowie von Australien. Man geht von der Erwägung aus, daß das Dominien-Office in seiner bisherigen Gestalt überlebt sei. Es habe die ihm gestellten Aufgaben erfüllt, und die Dominien könnten jetzt besser und schneller Realitäten erzielen, wenn sie direkt mit den verschiedenen Londoner Ministerien in Verbindung treten.

Während das Londoner Kolonialministerium, dem alle englischen überseeischen Besitzungen unterstellt sind, eine echte Selbstständigkeit ist, ist das Dominienministerium eigentlich eine Art von Foreign Office für das Weltreich. Ihm liegt keine Verantwortung an, und die ganze Arbeit dieses Amtes ist im weitestlichen diplomatischen Natur.

Alle Dominien haben hohe Kommissare, praktisch gesprochen akkreditierte Botschafter in London. Die große in jüngerer Zeit nicht auf dem Meer über das Dominien-Office, sondern direkt mit dem englischen Ministerpräsidenten verhandelt haben. Der englische Ministerpräsident ist seit einiger Zeit mit allen Dominien durch eine direkte Telefonverbindung verbunden und kann so zu jeder Zeit und unverschiedlich mit seinen Kollegen in Kapstadt, Melbourne usw. in Verbindung treten. Während aber ist, daß sich seit 1931 die Stellung der Dominien England gegenüber grundsätzlich ge-

wandelt hat. Eine Abhängigkeit des Dominienministeriums würde so die damals eingeleitete Entwicklung nach außen hin klar unterbrechen.

Es wäre aber fern, die Pläne aus Abhängigkeit des Dominienministeriums — es war dahingehende Meinung, ob dieser Plan aus praktisch funktionellen Gründen annehmbar — als ein Schwächezeichen des britischen Imperiums zu betrachten.

Die königliche Ende vergangenen Jahres hat gezeigt, wie eng das Imperium in wirklich entscheidenden Fragen zusammenhängt. Auch die hier erörterten Pläne zur Schaffung einer gemeinsamen Fernpoststelle, die aus Schiffverbindungen Englands sowie der Dominien zusammengesetzt werden soll, beweisen, daß die englischen peripheren Kreise innerhalb des Imperiums fast übersehen werden. Diese Plattenfrage wird auf der kommenden Reichskonferenz eine große Rolle spielen und ebenso wird die Frage, ob eine einheitliche Außenpolitik im Rahmen des Imperiums geführt werden kann, dann behandelt werden.

Während die Bindungen auf dem Gebiete des Verteidigungsweises ständig enger werden, dürfte man sich auch entscheiden, in den Fragen der Außenpolitik jedem Dominium eine möglichst weitgehende Freiheit zu gewähren. So aber in der gegenwärtigen Zeit Außenpolitik und Verteidigungspolitik aus einem Zusammenhang, dürfte der den Dominien überlassene Spielraum praktisch nicht allzu groß sein. Wenn sie nicht werden die Dominien über gelandeten Handelsbeziehungen mit fremden Staaten haben. Sie werden selbst entscheiden können, mit welchen Ländern sie diplomatischen Verkehr pflegen wollen. In den wichtig wirtschaftlichen Fragen aber dürfte es praktisch zu einer einigermaßen einheitlichen Linie in London wie in allen Dominienkonferenzen kommen.



Südwestdeutsche Umschau

4. Seite / Nummer 68

Neue Mannheimer Zeitung / Mittag-Ausgabe

Donnerstag, 11. Februar 1937

Aus Baden

Der Neckar führt Hochwasser

Die Schiffe werden eingestellt

* Heidelberg, 11. Febr. Der Neckar ist in der Nacht zum Dienstag überaus stark angeschwollen und erreicht gegen fünf eine Höhe von 2,30 Meter, die auch noch am Mittwoch früh festgehalten wurde. Die Schiffsahrt ist jetzt gänzlich eingestellt. Am Abend an den Stromschnellen vorzudringen, würde ein großer Stapel von Langholz am Neuenheimer Strand durch rasch eingehende Regenwässer gefährdet.

Großfeuer in Rheinsheim

Ein Wohnhaus abgetrieben

* Rheinheim bei Philippsburg, 10. Februar. Am Mittwochabend zwischen 1/2 und 1/3 Uhr brach im Dachstuhl des Wohnhauses „Zum Löwen“ (besitzt Alois Rön) ein Brand aus, der sich rasch auf das ganze Gebäude verbreitete. Das vierstöckige Gebäude ist bis auf die Grundmauern abgetrieben. Die energiegelassenen Eingriffe der Feuerwehren von Rheinheim, Germersheim und Philippsburg konnten die jetzt gefährlichen Nachbargebäude gerettet werden. Bau des Hochhauses und Grundmauern ist leider nicht mehr übrig geblieben. Der Wiederaufbau wird auf etwa 10-15.000 Mark geschätzt.

Es lenzt an der Bergstraße

* Weinheim, 11. Februar. Die seit einiger Zeit einsetzende Frühlingswärme hat an unserer Bergstraße schon die ersten Frühlingssprossen hervorgerufen. An günstig und sonnig gelegenen Hängen finden schon die Weidenfäulen ihre sommerlichen Stadien vor. Aber auch die Bäume sind schon vorwiegend aus der Erde. Die Nussbäume sind bereits die ersten Schneeglöckchen, und der Prunus ist ebenfalls schon zum Leben erwacht. Die Apfelbäume zeigen einen Antriebsanfang, der bald grünen wird. Wenn die milde Winterperiode andauert wird und kein eisfester Frost einlagert wie im letzten Frühjahr, erfolgt es nicht unangekündigt, daß man die herrliche Frühlingsszene an der Bergstraße schon Mitte März bewundern kann.

* Florbach, 10. Febr. Mittwoch früh gegen 6 Uhr fiel ein lebiger Mann zum Neuen eines Fremdenzimmers in einem kleinen Hotel hinab. Er stürzte in den etwa zwölf Meter tiefen Kessel und erlitt hierbei sofort tödlich wirkende Verletzungen.

* Karlsruhe, 10. Febr. Eine in weitesten Kreisen bekannte Verbandsleiterin, Gendarmerie-Kommissarin D. Andrea Ficht, ist nach kurzer Krankheit, 79 Jahre alt, gestorben. Er war ein alter Bekannter und eine markante Erscheinung. Im Alter von 36 Jahren erhielt sie die Kommissarin D. Ficht. Geboren in Tübingen, studierte sie Jura an der Universität und schiedte dann lange Jahre der Gendarmerieverwaltung an.

Rund um Schwetzingen

Die Strafe folgt auf dem Fuß

Ungehörliches Verhalten vor Gericht — drei Tage Haft

17. Schwetzingen, 11. Februar.

In einer Prozesssache vor dem hiesigen Amtsgericht brauchte sich ein Junge ungebührlich. Dafür wurde er mit drei Tagen Haft bestraft und gleich zur Verbüßung dieser Strafe ins Bezirksgefängnis nach Mannheim gebracht.

Ein guter Geist der Gendarmerie

Der Gendarmerie gelang es, einen verurteilten Mann aus Schwetzingen in dem Augenblick festzunehmen, als er in Rheinsheim einbrechen wollte. Die Täter und andere Einbrecherwerkzeuge wurden bei dem Verhafteten vorgefunden. Der Einbrecher wurde in das Bezirksgefängnis nach Mannheim eingeliefert.

Beim Verleihen zum Weindiebstahl festgenommen

Die Weinbarmerie hat ein junges Mädchen festgenommen, das eine andere Person zu einem Weindiebstahl verleiten wollte. Die Schuldige wurde in das Bezirksgefängnis Mannheim gebracht.

71. Geburttage. Heute feiert Frau Anna Gatz, geb. Köhler, Karlsruher, ihren 71. Geburttage. Der hiesigen Gendarmerie.

Fragen des Pfälzer Weinbaues

Abschluß des Kreisbauerntages in Bad Dürkheim

— Bad Dürkheim, 10. Februar.

Der Kreisbauerntag in Bad Dürkheim wurde mit einer Sonderstagung abgeschlossen, die sich speziell mit den Abgabefragen des Pfälzer Weinbaues sowie der Marktregelung im Weinbau befaßte. Nach Besichtigung der Vorarbeiten des Weinbauwirtschaftsverbandes, Landrat, sprach der Geschäftsführer des Weinbauwirtschaftsverbandes, Meyer, über die Marktordnung im Weinbau. Der Redner zeigte auf, daß die Errichtung einer eigenen Hauptvereinigung für den Weinbau von allen an der Weinbauwirtschaft interessierten Wirtschaftsklassen, gleich ob Winzer oder Verarbeiter, begrüßt wurde und daß man sich an die Stelle einer wirtschaftsgerichteten Marktorganisation eine Marktregelung unter staatlicher Aufsicht setzen ist, die vor allem den Erzeuger- und Verbraucherinteressen sowie eine geordnete Warenbewegung gewährleistet. Damit wurde aber auch die

Kontinuität für einen stabilen Weinmarkt geschaffen. Gerade das künftige Auf und Ab der Weinpreise in der Zukunft brachte besonders dem Winzerstand schwere Schäden und die daraus entstehenden Verluste werden dann zumeist auf den Winzer abgewälzt. Die ersten Gegenmaßnahmen zu dieser Zeit waren die Einwirkungen von Winzergenossenschaften, heute aber verleiht die Marktregelung dem gesamten Weinbau eine Stütze. Der Redner verwies besonders auf

Die grenzüberschreitende Bedeutung gerade des Pfälzer Weinbaues

und auf die Verbundenheit mit anderen Wirtschaftsklassen, die durch ihn Arbeit und Brot erhalten. Infolge der großen Qualitätsunterschiede und der unterschiedlichen Bewertung habe man beim Wein von der Einführung von Preispreisen Abstand genommen, dafür aber die Preise für unterirdische Erzeugnisse einrichtet. Damit ist vermieden worden, daß andere nicht mehr an Rohen der Winzer mühseligen Gewinne einbüßen können. Im Interesse eines stetigen Verbrauchervertrages sei auch von der Abgabe für eine stabile Preisbildung Sorge zu tragen. Weiter verwies der Redner auf den fast überlegenen Vertriebsapparat, aus dem alle unterirdischen Elemente abgetrennt worden sind, so daß auch hier eine Aufsicht auf die neuen Ziele erfolgt ist. Die Einführung der Schutzpreise habe die Möglichkeit einer Preiskontrolle geschaffen und wertvolle Unterlagen für eine Marktberichterstattung geliefert. Heutzutage

auf die Stellung der Verteilung, verweist der Vortragende vor allem auf die Erfordernisse einer Vermarktung des Handels.

Eine Ergänzung der Ausführungen des Geschäftsführers des Weinbauwirtschaftsverbandes gab der Vorsitzende in seiner Rede über

aktuelle Fragen des Weinbaues

unter besonderer Berücksichtigung der Absatzregelung. Mit letzterer habe man die Grundvoraussetzung für die Marktregelung geschaffen, beide — alle Markt- und Absatzregelungen — gehörten daher anfallend. Besonders beschäftigt sich jedoch Va. Landrat mit den Weinverleugerungen, die bekanntlich auf Grund ungeschützter Freiheitsbewegungen verboten worden sind. Man müsse einen klaren Blick haben, um künftig aufbauen zu können, wie die Verleugerungen abgehalten werden können. Der Wein, der zur Verleugerung komme, werde künftig weiter durch eine neutrale Kommission geprüft und entsprechend seiner Qualität taxiert werden. Dabei werde aber auch die Qualität der Weine zu einer gerechten Bewertung kommen. Unmöglich sei für die Zukunft Konsumweine zu verweigern. Eine Verleugerung dürfe nur das Beste eines Gebietes bringen und damit für den Ruf dieses Gebietes stehen.

Abteilungsleiter Cornelsen sprach als Vorsitzender des Organisationsausschusses über die Weinmarktaktion von der rein abgabemäßigen Seite. Er verwies vor allem auf die Bedeutung der Werbung. Man müsse — gemeinsam mit dem Handel des propädeutischen Eintrages während der Weinmarktaktion — damit seinen Werneubau allein ermöglichen. Die Gründe liegen darin, so auch im Rückblick vermerkt. Mit dem Abschluß seiner Ergebnisse wird dem Winzer im Bereich der Erzeugung gefordert. Abteilungsleiter Cornelsen

vermied auf den letzten Erfolg während der letztjährigen Weinmarktaktion, in der der Absatz Pfälzer Weine gegenüber dem Vorjahr um ein Viertel gesteigert werden konnte.

Man hofft, daß der Wein, der das größte geschätzte Weinbaugewerbe Deutschlands ist, anlässlich der nächsten Werbewoche entsprechend ihrer Bedeutung eine größere Zahl von Verkäufern anwerben wird.

Danzigs Gauleiter in Karlsruhe

Gauleiter Jocher sprach vor einem geladenen Kreis über Probleme des Ostens

* Karlsruhe, 11. Februar. Der Gauleiter von Danzig, Dr. Jocher, sprach am Mittwochabend im Hotel „Germania“ vor einem geladenen Kreis von Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft über Probleme des Ostens. Gauleiter Jocher, der von Reichsstatthalter und

Gauleiter Robert Wagner begrüßt wurde, sprach in zweifelhafter Rede einen tiefen Einblick in die Geschichte des deutschen Ostens. In eindringlicher Weise führte er das wechselläufige Schicksal dieses arbeitsreichen Landes vor Augen. Von der Blüte des Mittelalters bis zum Verfall des zweiten Reiches zeichnete er die Geschichte des deutschen Ostens, das in seiner Entwicklung ein einflussvolles Element darstelle. Überaus interessant war es, aus Jochers Mund zu hören, wie es dem Führer gelänge, die durch unglückliche Verträge geschaffene Atmosphäre zu entspannen. Der Abend bot eine Fülle von neuen Aufklärungen über die Probleme des Ostens und gab die Gewissheit, daß der deutsche Osten lebt, deutsch denkt, deutsch fühlt und immer einen Blick haben wird gegen den Weltfriedenswahn. Am Schluß seiner Rede erwiderte Gauleiter Jocher überaus herzlichen Beifall.

Veranstaltungen in Schwetzingen

Gepflegt: „Festzelt“, Neues Theater: „Der Vamp-4-Beiter“.

Wid auf Pfanzelt

Pfanzelt, 11. Febr. Am letzten Sonntag konnte ein alleingelassener Bürger, der über mehrere Ort hinaus bekannt ist, Altschulmeister Georg Jakob Rosenberger, der nach einer Krankheit sein 80. Lebensjahr vollenden. Die Jugend feiert ihn als hochbetagten Fußballspieler. Als Gründungsmitglied der Pfanzeltler Sportvereine ist er ein die deutsche Volkswirtschaft. Der Pfanzeltler liebt es sich auch nicht nehmen, den besetzten Mann mit einem Ständchen zu ehren.

In guter Gesundheit konnte Frau Susanna Ochs, Baldobadstraße, ihren 70. Geburtstag feiern. Frau Susanne Ochs, Baldobadstraße, 70. Geburtstag feiern. Frau Susanne Ochs, Baldobadstraße, 70. Geburtstag feiern.

In einem unermesslichen Ansturm verbrannte sich hier ein Kind mit siedendem Öl, das es in einem Ansturm an den Händen und Füßen davongetragen hat und ärztliche Hilfe in Karlsruhe genossen werden mußte.

Wechsel in der Führung der Geschäfte des Landeshandwerksmeisters

* Karlsruhe, 10. Februar. Der Reichs- und Provinzial-Handwerksminister hat den bisherigen Landeshandwerksmeister für Schwaben, Landrat, Präsidenten der Reichs-Handwerkskammer, Präsidenten der Reichs-Handwerkskammer, Schlichtermeister Georg Röber in Heidelberg auf seinen Amtstag seiner Stelle entbunden. Bei der Führung der Geschäfte wurde dessen Stellvertreter, Va. Robert Roth, Reichs-Handwerksmeister des Landeshandwerks, beauftragt. Bei der Abwicklung der noch anhängenden Angelegenheiten, insbesondere auch der Geschäfte der mit diesen Kreisen in Zusammenhang stehenden wirtschaftlichen Einrichtungen des Landeshandwerks wird Herr Georg Röber bis auf weiteres mitarbeiten.

* Weinheim, 10. Febr. Das Fest der 11. Baden-Gesellschaft feierte Herr Heinrich Wilhelm Waggel mit seiner Frau geb. Pfälzerin. Beide Eheleute sind noch wohlalt.

* Landersheim, 10. Febr. Mit dem am 1. August 1936 in Baden geborenen Gerd Gatz, verlor die Gemeinde Kupprichhausen ihren Dorfvorsteher und zugleich letzten Altkameren von 1906 bis 1937. Mit ihm ist wohl der älteste Mann oder doch einer der Ältesten des Amtsbezirks Landersheim in die Ewigkeit eingegangen.

Nachbargebiete

Ganze Straßenzüge aufgerissen

Folgen des Unwetters im Bezirk Pirmasens

* Pirmasens, 11. Febr. Das letzte Unwetter hat in verschiedenen Orten des Bezirks Pirmasens großen Schaden angerichtet. So sind aus Burgalben hergestellte ganze Straßenzüge aufgerissen und für den Verkehr unbrauchbar gemacht worden. In Teil von Thalheim wurden die als Reuland gewonnenen Weiden völlig überflutet und teilweise stark verkleinert.

* Bad Dürkheim, 11. Februar. Schermermeister Strupp, der vor einigen Wochen im Zuge der Weidewirtschaft mit seinem Motorboot gegen ein Unwetter, ist jetzt einen Verletzungen erlitten.

Piano- u. Flügelabrik Scharf & Hank

Erstklassige Fabrikate C 4 4 800

□ Mannheim, 10. Februar. An Stelle des abgewanderten J. Lee tritt Schulmeister Jung und Frau-Mannheim, Baden-Kreis, beurlaubt hat zur Zeit die Lehrerin Krimmel und Eckert ihre Schulverwaltung Va. Schmidt. — Im Monat Januar erfolgten folgende Eintragungen: 6 Heilbrunn, 2 Geburten und 7 Sterbefälle. — Die Heilbrunn des Landrats Georg Martin, Frau Pauline Martin, geb. Köhler, wohnhaft in der Hauptstraße, ist bei einer Geburt ihren 70. Geburtstag.

Was hören wir?

Samstag, 13. Februar

Reichstages-Sitzung

- 8:30: Reichstags-Sitzung. — 9:00: Reichstags-Sitzung. — 9:30: Reichstags-Sitzung. — 10:00: Reichstags-Sitzung. — 10:30: Reichstags-Sitzung. — 11:00: Reichstags-Sitzung. — 11:30: Reichstags-Sitzung. — 12:00: Reichstags-Sitzung. — 12:30: Reichstags-Sitzung. — 13:00: Reichstags-Sitzung. — 13:30: Reichstags-Sitzung. — 14:00: Reichstags-Sitzung. — 14:30: Reichstags-Sitzung. — 15:00: Reichstags-Sitzung. — 15:30: Reichstags-Sitzung. — 16:00: Reichstags-Sitzung. — 16:30: Reichstags-Sitzung. — 17:00: Reichstags-Sitzung. — 17:30: Reichstags-Sitzung. — 18:00: Reichstags-Sitzung. — 18:30: Reichstags-Sitzung. — 19:00: Reichstags-Sitzung. — 19:30: Reichstags-Sitzung. — 20:00: Reichstags-Sitzung. — 20:30: Reichstags-Sitzung. — 21:00: Reichstags-Sitzung. — 21:30: Reichstags-Sitzung. — 22:00: Reichstags-Sitzung. — 22:30: Reichstags-Sitzung. — 23:00: Reichstags-Sitzung. — 23:30: Reichstags-Sitzung. — 24:00: Reichstags-Sitzung. — 24:30: Reichstags-Sitzung. — 25:00: Reichstags-Sitzung. — 25:30: Reichstags-Sitzung. — 26:00: Reichstags-Sitzung. — 26:30: Reichstags-Sitzung. — 27:00: Reichstags-Sitzung. — 27:30: Reichstags-Sitzung. — 28:00: Reichstags-Sitzung. — 28:30: Reichstags-Sitzung. — 29:00: Reichstags-Sitzung. — 29:30: Reichstags-Sitzung. — 30:00: Reichstags-Sitzung. — 30:30: Reichstags-Sitzung. — 31:00: Reichstags-Sitzung. — 31:30: Reichstags-Sitzung. — 32:00: Reichstags-Sitzung. — 32:30: Reichstags-Sitzung. — 33:00: Reichstags-Sitzung. — 33:30: Reichstags-Sitzung. — 34:00: Reichstags-Sitzung. — 34:30: Reichstags-Sitzung. — 35:00: Reichstags-Sitzung. — 35:30: Reichstags-Sitzung. — 36:00: Reichstags-Sitzung. — 36:30: Reichstags-Sitzung. — 37:00: Reichstags-Sitzung. — 37:30: Reichstags-Sitzung. — 38:00: Reichstags-Sitzung. — 38:30: Reichstags-Sitzung. — 39:00: Reichstags-Sitzung. — 39:30: Reichstags-Sitzung. — 40:00: Reichstags-Sitzung. — 40:30: Reichstags-Sitzung. — 41:00: Reichstags-Sitzung. — 41:30: Reichstags-Sitzung. — 42:00: Reichstags-Sitzung. — 42:30: Reichstags-Sitzung. — 43:00: Reichstags-Sitzung. — 43:30: Reichstags-Sitzung. — 44:00: Reichstags-Sitzung. — 44:30: Reichstags-Sitzung. — 45:00: Reichstags-Sitzung. — 45:30: Reichstags-Sitzung. — 46:00: Reichstags-Sitzung. — 46:30: Reichstags-Sitzung. — 47:00: Reichstags-Sitzung. — 47:30: Reichstags-Sitzung. — 48:00: Reichstags-Sitzung. — 48:30: Reichstags-Sitzung. — 49:00: Reichstags-Sitzung. — 49:30: Reichstags-Sitzung. — 50:00: Reichstags-Sitzung. — 50:30: Reichstags-Sitzung. — 51:00: Reichstags-Sitzung. — 51:30: Reichstags-Sitzung. — 52:00: Reichstags-Sitzung. — 52:30: Reichstags-Sitzung. — 53:00: Reichstags-Sitzung. — 53:30: Reichstags-Sitzung. — 54:00: Reichstags-Sitzung. — 54:30: Reichstags-Sitzung. — 55:00: Reichstags-Sitzung. — 55:30: Reichstags-Sitzung. — 56:00: Reichstags-Sitzung. — 56:30: Reichstags-Sitzung. — 57:00: Reichstags-Sitzung. — 57:30: Reichstags-Sitzung. — 58:00: Reichstags-Sitzung. — 58:30: Reichstags-Sitzung. — 59:00: Reichstags-Sitzung. — 59:30: Reichstags-Sitzung. — 60:00: Reichstags-Sitzung. — 60:30: Reichstags-Sitzung. — 61:00: Reichstags-Sitzung. — 61:30: Reichstags-Sitzung. — 62:00: Reichstags-Sitzung. — 62:30: Reichstags-Sitzung. — 63:00: Reichstags-Sitzung. — 63:30: Reichstags-Sitzung. — 64:00: Reichstags-Sitzung. — 64:30: Reichstags-Sitzung. — 65:00: Reichstags-Sitzung. — 65:30: Reichstags-Sitzung. — 66:00: Reichstags-Sitzung. — 66:30: Reichstags-Sitzung. — 67:00: Reichstags-Sitzung. — 67:30: Reichstags-Sitzung. — 68:00: Reichstags-Sitzung. — 68:30: Reichstags-Sitzung. — 69:00: Reichstags-Sitzung. — 69:30: Reichstags-Sitzung. — 70:00: Reichstags-Sitzung. — 70:30: Reichstags-Sitzung. — 71:00: Reichstags-Sitzung. — 71:30: Reichstags-Sitzung. — 72:00: Reichstags-Sitzung. — 72:30: Reichstags-Sitzung. — 73:00: Reichstags-Sitzung. — 73:30: Reichstags-Sitzung. — 74:00: Reichstags-Sitzung. — 74:30: Reichstags-Sitzung. — 75:00: Reichstags-Sitzung. — 75:30: Reichstags-Sitzung. — 76:00: Reichstags-Sitzung. — 76:30: Reichstags-Sitzung. — 77:00: Reichstags-Sitzung. — 77:30: Reichstags-Sitzung. — 78:00: Reichstags-Sitzung. — 78:30: Reichstags-Sitzung. — 79:00: Reichstags-Sitzung. — 79:30: Reichstags-Sitzung. — 80:00: Reichstags-Sitzung. — 80:30: Reichstags-Sitzung. — 81:00: Reichstags-Sitzung. — 81:30: Reichstags-Sitzung. — 82:00: Reichstags-Sitzung. — 82:30: Reichstags-Sitzung. — 83:00: Reichstags-Sitzung. — 83:30: Reichstags-Sitzung. — 84:00: Reichstags-Sitzung. — 84:30: Reichstags-Sitzung. — 85:00: Reichstags-Sitzung. — 85:30: Reichstags-Sitzung. — 86:00: Reichstags-Sitzung. — 86:30: Reichstags-Sitzung. — 87:00: Reichstags-Sitzung. — 87:30: Reichstags-Sitzung. — 88:00: Reichstags-Sitzung. — 88:30: Reichstags-Sitzung. — 89:00: Reichstags-Sitzung. — 89:30: Reichstags-Sitzung. — 90:00: Reichstags-Sitzung. — 90:30: Reichstags-Sitzung. — 91:00: Reichstags-Sitzung. — 91:30: Reichstags-Sitzung. — 92:00: Reichstags-Sitzung. — 92:30: Reichstags-Sitzung. — 93:00: Reichstags-Sitzung. — 93:30: Reichstags-Sitzung. — 94:00: Reichstags-Sitzung. — 94:30: Reichstags-Sitzung. — 95:00: Reichstags-Sitzung. — 95:30: Reichstags-Sitzung. — 96:00: Reichstags-Sitzung. — 96:30: Reichstags-Sitzung. — 97:00: Reichstags-Sitzung. — 97:30: Reichstags-Sitzung. — 98:00: Reichstags-Sitzung. — 98:30: Reichstags-Sitzung. — 99:00: Reichstags-Sitzung. — 99:30: Reichstags-Sitzung. — 100:00: Reichstags-Sitzung. — 100:30: Reichstags-Sitzung. — 101:00: Reichstags-Sitzung. — 101:30: Reichstags-Sitzung. — 102:00: Reichstags-Sitzung. — 102:30: Reichstags-Sitzung. — 103:00: Reichstags-Sitzung. — 103:30: Reichstags-Sitzung. — 104:00: Reichstags-Sitzung. — 104:30: Reichstags-Sitzung. — 105:00: Reichstags-Sitzung. — 105:30: Reichstags-Sitzung. — 106:00: Reichstags-Sitzung. — 106:30: Reichstags-Sitzung. — 107:00: Reichstags-Sitzung. — 107:30: Reichstags-Sitzung. — 108:00: Reichstags-Sitzung. — 108:30: Reichstags-Sitzung. — 109:00: Reichstags-Sitzung. — 109:30: Reichstags-Sitzung. — 110:00: Reichstags-Sitzung. — 110:30: Reichstags-Sitzung. — 111:00: Reichstags-Sitzung. — 111:30: Reichstags-Sitzung. — 112:00: Reichstags-Sitzung. — 112:30: Reichstags-Sitzung. — 113:00: Reichstags-Sitzung. — 113:30: Reichstags-Sitzung. — 114:00: Reichstags-Sitzung. — 114:30: Reichstags-Sitzung. — 115:00: Reichstags-Sitzung. — 115:30: Reichstags-Sitzung. — 116:00: Reichstags-Sitzung. — 116:30: Reichstags-Sitzung. — 117:00: Reichstags-Sitzung. — 117:30: Reichstags-Sitzung. — 118:00: Reichstags-Sitzung. — 118:30: Reichstags-Sitzung. — 119:00: Reichstags-Sitzung. — 119:30: Reichstags-Sitzung. — 120:00: Reichstags-Sitzung. — 120:30: Reichstags-Sitzung. — 121:00: Reichstags-Sitzung. — 121:30: Reichstags-Sitzung. — 122:00: Reichstags-Sitzung. — 122:30: Reichstags-Sitzung. — 123:00: Reichstags-Sitzung. — 123:30: Reichstags-Sitzung. — 124:00: Reichstags-Sitzung. — 124:30: Reichstags-Sitzung. — 125:00: Reichstags-Sitzung. — 125:30: Reichstags-Sitzung. — 126:00: Reichstags-Sitzung. — 126:30: Reichstags-Sitzung. — 127:00: Reichstags-Sitzung. — 127:30: Reichstags-Sitzung. — 128:00: Reichstags-Sitzung. — 128:30: Reichstags-Sitzung. — 129:00: Reichstags-Sitzung. — 129:30: Reichstags-Sitzung. — 130:00: Reichstags-Sitzung. — 130:30: Reichstags-Sitzung. — 131:00: Reichstags-Sitzung. — 131:30: Reichstags-Sitzung. — 132:00: Reichstags-Sitzung. — 132:30: Reichstags-Sitzung. — 133:00: Reichstags-Sitzung. — 133:30: Reichstags-Sitzung. — 134:00: Reichstags-Sitzung. — 134:30: Reichstags-Sitzung. — 135:00: Reichstags-Sitzung. — 135:30: Reichstags-Sitzung. — 136:00: Reichstags-Sitzung. — 136:30: Reichstags-Sitzung. — 137:00: Reichstags-Sitzung. — 137:30: Reichstags-Sitzung. — 138:00: Reichstags-Sitzung. — 138:30: Reichstags-Sitzung. — 139:00: Reichstags-Sitzung. — 139:30: Reichstags-Sitzung. — 140:00: Reichstags-Sitzung. — 140:30: Reichstags-Sitzung. — 141:00: Reichstags-Sitzung. — 141:30: Reichstags-Sitzung. — 142:00: Reichstags-Sitzung. — 142:30: Reichstags-Sitzung. — 143:00: Reichstags-Sitzung. — 143:30: Reichstags-Sitzung. — 144:00: Reichstags-Sitzung. — 144:30: Reichstags-Sitzung. — 145:00: Reichstags-Sitzung. — 145:30: Reichstags-Sitzung. — 146:00: Reichstags-Sitzung. — 146:30: Reichstags-Sitzung. — 147:00: Reichstags-Sitzung. — 147:30: Reichstags-Sitzung. — 148:00: Reichstags-Sitzung. — 148:30: Reichstags-Sitzung. — 149:00: Reichstags-Sitzung. — 149:30: Reichstags-Sitzung. — 150:00: Reichstags-Sitzung. — 150:30: Reichstags-Sitzung. — 151:00: Reichstags-Sitzung. — 151:30: Reichstags-Sitzung. — 152:00: Reichstags-Sitzung. — 152:30: Reichstags-Sitzung. — 153:00: Reichstags-Sitzung. — 153:30: Reichstags-Sitzung. — 154:00: Reichstags-Sitzung. — 154:30: Reichstags-Sitzung. — 155:00: Reichstags-Sitzung. — 155:30: Reichstags-Sitzung. — 156:00: Reichstags-Sitzung. — 156:30: Reichstags-Sitzung. — 157:00: Reichstags-Sitzung. — 157:30: Reichstags-Sitzung. — 158:00: Reichstags-Sitzung. — 158:30: Reichstags-Sitzung. — 159:00: Reichstags-Sitzung. — 159:30: Reichstags-Sitzung. — 160:00: Reichstags-Sitzung. — 160:30: Reichstags-Sitzung. — 161:00: Reichstags-Sitzung. — 161:30: Reichstags-Sitzung. — 162:00: Reichstags-Sitzung. — 162:30: Reichstags-Sitzung. — 163:00: Reichstags-Sitzung. — 163:30: Reichstags-Sitzung. — 164:00: Reichstags-Sitzung. — 164:30: Reichstags-Sitzung. — 165:00: Reichstags-Sitzung. — 165:30: Reichstags-Sitzung. — 166:00: Reichstags-Sitzung. — 166:30: Reichstags-Sitzung. — 167:00: Reichstags-Sitzung. — 167:30: Reichstags-Sitzung. — 168:00: Reichstags-Sitzung. — 168:30: Reichstags-Sitzung. — 169:00: Reichstags-Sitzung. — 169:30: Reichstags-Sitzung. — 170:00: Reichstags-Sitzung. — 170:30: Reichstags-Sitzung. — 171:00: Reichstags-Sitzung. — 171:30: Reichstags-Sitzung. — 172:00: Reichstags-Sitzung. — 172:30: Reichstags-Sitzung. — 173:00: Reichstags-Sitzung. — 173:30: Reichstags-Sitzung. — 174:00: Reichstags-Sitzung. — 174:30: Reichstags-Sitzung. — 175:00: Reichstags-Sitzung. — 175:30: Reichstags-Sitzung. — 176:00: Reichstags-Sitzung. — 176:30: Reichstags-Sitzung. — 177:00: Reichstags-Sitzung. — 177:30: Reichstags-Sitzung. — 178:00: Reichstags-Sitzung. — 178:30: Reichstags-Sitzung. — 179:00: Reichstags-Sitzung. — 179:30: Reichstags-Sitzung. — 180:00: Reichstags-Sitzung. — 180:30: Reichstags-Sitzung. — 181:00: Reichstags-Sitzung. — 181:30: Reichstags-Sitzung. — 182:00: Reichstags-Sitzung. — 182:30: Reichstags-Sitzung. — 183:00: Reichstags-Sitzung. — 183:30: Reichstags-Sitzung. — 184:00: Reichstags-Sitzung. — 184:30: Reichstags-Sitzung. — 185:00: Reichstags-Sitzung. — 185:30: Reichstags-Sitzung. — 186:00: Reichstags-Sitzung. — 186:30: Reichstags-Sitzung. — 187:00: Reichstags-Sitzung. — 187:30: Reichstags-Sitzung. — 188:00: Reichstags-Sitzung. — 188:30: Reichstags-Sitzung. — 189:00: Reichstags-Sitzung. — 189:30: Reichstags-Sitzung. — 190:00: Reichstags-Sitzung. — 190:30: Reichstags-Sitzung. — 191:00: Reichstags-Sitzung. — 191:30: Reichstags-Sitzung. — 192:00: Reichstags-Sitzung. — 192:30: Reichstags-Sitzung. — 193:00: Reichstags-Sitzung. — 193:30: Reichstags-Sitzung. — 194:00: Reichstags-Sitzung. — 194:30: Reichstags-Sitzung. — 195:00: Reichstags-Sitzung. — 195:30: Reichstags-Sitzung. — 196:00: Reichstags-Sitzung. — 196:30: Reichstags-Sitzung. — 197:00: Reichstags-Sitzung. — 197:30: Reichstags-Sitzung. — 198:00: Reichstags-Sitzung. — 198:30: Reichstags-Sitzung. — 199:00: Reichstags-Sitzung. — 199:30: Reichstags-Sitzung. — 200:00: Reichstags-Sitzung. — 200:30: Reichstags-Sitzung. — 201:00: Reichstags-Sitzung. — 201:30: Reichstags-Sitzung. — 202:00: Reichstags-Sitzung. — 202:30: Reichstags-Sitzung. — 203:00: Reichstags-Sitzung. — 203:30: Reichstags-Sitzung. — 204:00: Reichstags-Sitzung. — 204:30: Reichstags-Sitzung. — 205:00: Reichstags-Sitzung. — 205:30: Reichstags-Sitzung. — 206:00: Reichstags-Sitzung. — 206:30: Reichstags-Sitzung. — 207:00: Reichstags-Sitzung. — 207:30: Reichstags-Sitzung. — 208:00: Reichstags-Sitzung. — 208:30: Reichstags-Sitzung. — 209:00: Reichstags-Sitzung. — 209:30: Reichstags-Sitzung. — 210:00: Reichstags-Sitzung. — 210:30: Reichstags-Sitzung. — 211:00: Reichstags-Sitzung. — 211:30: Reichstags-Sitzung. — 212:00: Reichstags-Sitzung. — 212:30: Reichstags-Sitzung. — 213:00: Reichstags-Sitzung. — 213:30: Reichstags-Sitzung. — 214:00: Reichstags-Sitzung. — 214:30: Reichstags-Sitzung. — 215:00: Reichstags-Sitzung. — 215:30: Reichstags-Sitzung. — 216:00: Reichstags-Sitzung. — 216:30: Reichstags-Sitzung. — 217:00: Reichstags-Sitzung. — 217:30: Reichstags-Sitzung. — 218:00: Reichstags-Sitzung. — 218:30: Reichstags-Sitzung. — 219:00: Reichstags-Sitzung. — 219:30: Reichstags-Sitzung. — 220:00: Reichstags-Sitzung. — 220:30: Reichstags-Sitzung. — 221:00: Reichstags-Sitzung. — 221:30: Reichstags-Sitzung. — 222:00: Reichstags-Sitzung. — 222:30: Reichstags-Sitzung. — 223:00: Reichstags-Sitzung. — 223:30: Reichstags-Sitzung. — 224:00: Reichstags-Sitzung. — 224:30: Reichstags-Sitzung. — 225:00: Reichstags-Sitzung. — 225:30: Reichstags-Sitzung. — 226:00: Reichstags-Sitzung. — 226:30: Reichstags-Sitzung. — 227:00: Reichstags-Sitzung. — 227:30: Reichstags-Sitzung. — 228:00: Reichstags-Sitzung. — 228:30: Reichstags-Sitzung. — 229:00: Reichstags-Sitzung. — 229:30: Reichstags-Sitzung. — 230:00: Reichstags-Sitzung. — 230:30: Reichstags-Sitzung. — 231:00: Reichstags-Sitzung. — 231:30: Reichstags-Sitz

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Der Seelendoktor vor dem Mikrophon

„Achtung! Hier spricht die Stimme der Erfahrung!“

Kemmer, im Februar.

Es entspricht der Mentalität des amerikanischen Volkes, daß die richtige Gewandtheit der Mundstücke an aufzufälligen und merkwürdigen Tendenzen weit mehr Interesse hat, als an den beiden Konstanten oder dramatischen Übertragungen. So ist der verhandlungsstarke Berater am Mikrophon, der unermüdet von Millionen von Menschen, die hiesigen Unbekannten über Dutzend ausstrahlen können, im Augenblick die Radiosensibilität der ganzen Welt. Hierher in der Woche tritt „Die Stimme der Erfahrung“, wie man den „Seelendoktor“ Marion Taylor nennt, vor das Mikrophon, und schließt Dutzende schlaue Menschenfreunde, die allerdings für seine Ratschläge ein natürliches Dolmetschervermögen erfaßt, entgegen.

Marion Taylor antwortet vor dem Mikrophon allem, die ihn um Hilfe oder Rat in irgendeiner Angelegenheit bitten. Täglich laufen bei ihm viele Fragen ein, die von Sekretären der „Stimme der Erfahrung“ gründlich gelesen und sortiert werden. Allgemein interessierende Fragen werden meistens in der Woche vor dem Mikrophon besprochen und ganz Amerika nimmt dann für einige Minuten an dem Gespräch teil. Bald möchte ein junger Mann wissen, wie er das Herz seiner Knechtin, die jedoch eine verheiratete Frau ist, erobern kann. Bald fragt eine Mutter, ob ein gut erzogenes Kind nicht der Welt ein Kaufmann aus Washington sein sollte. Ein Kaufmann aus Washington weiß, ob seine Frau es mit der eheleichen Treue nicht schon genommen. Wie aber kann er sich ganz sicher davon überzeugen?

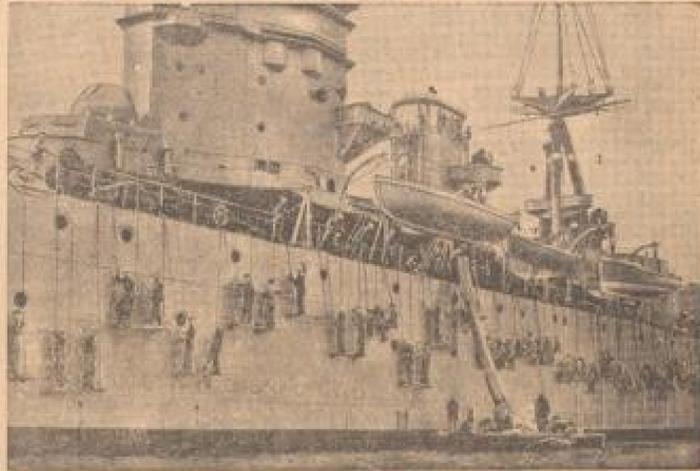
Es ist eine Plut von Fragen, aus denen unendlich viele menschliche Schicksale, entstanden aus Freude und Leid, aufstehen. Jeder Abhörer hat

Gedanken, mit denen er nicht allein fertig wird, beschäftigt sich mit Problemen, deren Lösung er nun der „Stimme der Erfahrung“ anvertraut. Nicht selten die Themen um Herzangelegenheiten, und die Millionenhaare der Rundfunkhörer werden auf einmal in das Gefühlleben einer unvorstellbaren Frau eingeweicht oder erfährt etwas von dem Leben zweier jungen Menschen, gegen deren Heirat sich die beiderseitigen Eltern mit aller Gewalt hemmen.

Erfahrungsvolle Ehemänner wollen vor dem Mikrophon Genugtuung haben und verlangen von der „Stimme der Erfahrung“, daß sie endlich vor der Ehe warne. Vonnahmige junge Damen erkundigen sich nach der Wirkung schimmernder Farben auf die Männer. Oft sind es tragische, erschütternde Geschichten, die das Leben verleiht, und die hier ständig den Weg in die Weltöffentlichkeit finden. Eine Mutter kann ihr jung geerbtes Kind nicht vergessen und bittet um einen Rat, wie sie auch nach dem Tode ihrem Kind noch Liebe beweisen könne. Ein anderer Rat trauert ein junger Mann seinem verlorenen Glück nach.

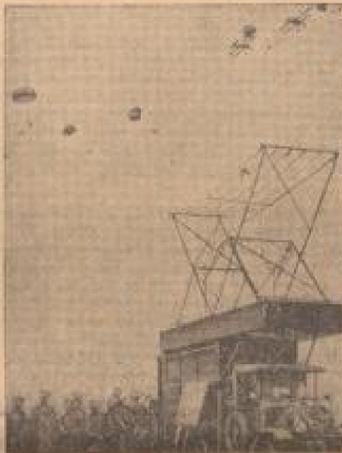
Es ist bei der Geschäftstätigkeit der Amerikaner kein Wunder, daß auch die Buchverlage sich auf die „Stimme der Erfahrung“ stützen und ihr hohe Honorare für Broschüren allgemein interessierenden Inhalts bieten. So kamen in den letzten Monaten zahlreiche Bücher und Zeitschriften auf den Markt, deren Inhalt sich mit den Problemen des Lebens, mit Gedanken der Liebe und Trauer auseinandersetzt und die von den zahllosen Fremden des unbekannten Radiopredigers nicht verlassen wurden. Den finanziellen Ueberflüssen dieser Unternehmungen sollte die „Stimme der Erfahrung“ Bedürftigen zur Verfügung. Eine ehrliche und noble Geste, die die Popularität des Seelendoktors vor dem Mikrophon noch mehr steigern dürfte.

BILDER VOM TAGE



Kreuzer „Rodney“ besucht Ägypten

Der englische Kreuzer „Rodney“ der Ostindienflotte, der an den großen Mittelmeerhäfen an der ägyptischen Westküste ankam, hat die französische Hafen Ägypten einen Besuch abgemacht. (Presse-Bild-Zentrale, B.)



Eine fliegende Proviantkiste

Über Carolina in der englischen Westküste hat diese Frau englische Proviantkisten in der Verladung von Rohstoffen und Proviant auf der Insel. Die Lebensmittel werden in Metallbehälter verpackt. Die Behälter werden durch die Luft transportiert und an den Bestimmungsorten abgeholt. (Presse-Bild-Zentrale, B.)



Unter Starrenpfeifen fuhr, vom Fein aufgegriffen, in die Höhe, verzerrte sich schuldlos mit den Worten:

„Oh, Verzeihung, gnädige Frau...“ Er griff in die Rocktasche und bot der Dame eine... (Presse-Bild-Zentrale, B.)

Gegen Husten und Heiserkeit
Emser Pastillen EMS
Das hilft, Emser Heil!

„Göt“ — wörtlich genommen

Das brachte sechs Monate Gefängnis ein

Leipzig, im Februar.

In dem Streit um jenes dröckliche Bild aus dem „Göt“ wird eine neue Gerichtsentscheidung bekannt, die zeigt die hiesige Strafkammer mit. Ausgangspunkt des Verfahrens war auch diesmal wieder die Erkenntnis, daß das Bild an sich wohl kein beleidigendes Zeugnis darstellt, da es nur eine lässige Redensart sei und kein Mensch auf den Gedanken kommen, der in der empfindlichen Kulturform nachzukommen. So sollte man meinen, doch...

Aboll, der Angeklagte, war an einem fehrlich verlebten Tage in Kreise befreundeter Damen in einer gemächlichen Kreise der Kaffeezeit. Der Inhalt des Bildes hatte ihm etwas die Sinne gekübelt, und so bestand er sich nach eilichen Blicken in einer überaus beschwingenen Stimmung, die ihn dazu verleitet, gegen eine neben ihm sitzende junge Frau andeutend zu werden. Als er schließlich sein lässiges Verhalten nicht einhalten wollte, lieh er die verärgerte Frau einen deutlichen Wink, entgegen. Die Wirkung war überraschend. Als hätte er nur auf sein Verhalten gemerkt, sprach immer wieder auf und schied sich an, um verarmtem Volk jenen Respekt zu ent-

ziehen, auf den das Bild abgezielt war, und er gab nicht eher Ruhe, als bis ihm das aus vollends gelungen war.

Das gerichtliche Radiolet war für Rudolf Hübner, alles Betern und Klagen half ihm nichts und er muß sechs Monate ins Gefängnis.

Eine Dame im Randersbüchel

Eine alte Dame ist aufgeregt auf dem Bahnhof vor dem vollbesetzten Zug und ab, sie suchte einen Sitzplatz im Nichtraucherabteil, aber es war nur noch ein Sitzplatz in einem Randersbüchel frei, in das sie dann wohl oder übel einstieg. In einer gelassenen Besprechung und außer Atem nahm sie Platz. Das Gefühl mochte es, daß ihr zur Seite und ihr gegenüber je ein einzelnes Randersbüchel. Nach wenigen Minuten bündete sie mehrfach und blühte die Herren starrstarr an. Der eine sprach den Brief und ließ seine Pfeife zuwerkemündend ausgeben. Der andere war im Zeitungslesen vertieft, hatte dabei die linken Vornähte der Dame übersehen, und packte so eine Zigarette nach der anderen. Schließlich konnte die Dame die Randersbüchel nicht länger ertragen und legte sich an dem unentwegten Randersbüchel.

„Mein Herr, ich bitte immer geglaubt, die Herren in der Eisenbahn seien Kavaliere!“

25 Jahre Deutsches Hygiene-Museum

Das Museum, das unser Leben verlängert

Dresden, im Februar.

Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden, das als dem besten der Gesundheitspflege in der ganzen Welt die höchste Bedeutung zukommt, hat am 25. Februar 1925 sein 25-jähriges Bestehen gefeiert.

Im Hinblick auf die internationale Hygiene-Konferenz in Dresden, deren Organisationsrat er war, hat der Museumsdirektor Dr. Carl August Wagner eine kühne Idee ins Leben, die bald ungeschätzte Bedeutung für das Inn- und Ausland erlangen sollte. Die Teilnahme an dieser Konferenz sollte die deutsche Gesundheitspflege in der ganzen Welt 1925 in Dresden und nicht in Genua zeigen. Sonderausstellungen über Sanitationspflege, Vorkrankungslehre, Personalhygiene und desgleichen gaben ihm eine reichhaltige Grundlage. Dieser Carl Wagner 1904, bevor er dieses 25-jährige Bestehen vollendet hatte.

Trotz der Kriegszeit mit ihren gefährlichen Gesundheitsrisiken ergab sich eine Entwicklung des Gesundheitswesens weit über den ursprünglich vorgesehenen Rahmen hinaus. Im Inn- und Ausland wurden Sonderausstellungen veranstaltet, auf denen der Kultur des Menschen, die Bekämpfung von Infektionskrankheiten und Sanitationspflege, sowie die Bedeutung von Ernährung und Verordnungen für die Gesundheit hervorgehoben wurden. Ferner beteiligte sich das Museum an den Hygiene-Ausstellungen von 1905 und 1906 in Wien, 1909 in Budapest und Düsseldorf und 1913 in Berlin. Darüber hinaus erblühte es immer eine seiner Hauptaufgaben in der Verbreitung und der Verbreitung von Lehrmitteln, von Bildtafeln, Kollagen, Modellen und Demonstrationsschapparen. Im Jahre 1900 erhielt das Deutsche Hygiene-Museum in den von Professor Wilhelm Kreis geschaffenen, nach modernen Gesichtspunkten errichteten Neubau am Pionierplatz in Dresden über.

Die erste deutsche Wasserleitung
Im Hinblick auf die Ausstellungen wurde vermehrt Interesse in die Entwicklung der Hygiene und öffentlichen Gesundheits-

pflege. Mit Stimmern vernimmt man, daß ihre Grundlagen schon durch die alten Ägypter und Römer geschaffen wurden, die in ihren religiösen Vorstellungen und wöchentlichen Rhythmen, in Wasserreichtum und anderen sanitären Vorkehrungen bewußt oder unbewußt die ersten hygienischen Einrichtungen schufen. Im alten Babylonien gab es nach den Vorstellungen des Hygiene-Museums sogar schon regelmäßige Kanalisationsanlagen zur Beseitigung der Abfälle, was in Rom die Entleerung der Kanäle bedeutete. Sowohl bei den alten Griechen wie bei den Römern war die Körperpflege ebenfalls höchstentwickelt. Bilder und Zeichnungen waren an der Tagesordnung. Der Wasserreichtum war daher damals viel höher, als dies heute, im Hinblick auf die Körperkultur, der Fall ist. Darüber hinaus gab es im alten Rom sogar schon eine Wasserleitung und Kanalisation, durch die Abfälle in ungeschützter Weise abgeführt wurden.

Das Mittelalter mit seiner Herberberührung der Seele und Verhinderung aller Körperlichen legt dagegen wenig Wert auf eine planmäßige Gesundheitspflege. Die Folgen waren Pest, Cholera und andere Seuchen, die immer wieder die Menschheit heimsuchten und eine ungeheure Anzahl der Sterblichkeit in allen Ländern. So und dort wurden zwar vereinzelt hygienische Maßnahmen getroffen, doch reichten sie nicht aus, dem „Epidemien“ Einhalt zu gebieten. In Italien wurden zuerst die Wasserleitungen des Altertums für Kanalisationen zum Vorbild genommen, die dann auch das übrige Europa einfließen. In Deutschland wurde schon im Jahre 1355 durch Ordensritter in Königsberg die erste Wasserleitung eingerichtet, 1772 folgte Dresden, während Braunschweig erstens 1814, Jochensleben und Jülich 1874 die erste Wasserleitung erhielten.

Hygiene wird Wasserleit

Allmählich baute sich die Idee öffentlicher Gesundheitspflege Bahn geschoben. Ende des 18. Jahrhunderts gab es in Europa schon viele Wasserleitungen und Kanalisationen für Städte, und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts konnte man gar in Frankreich und Italien eine planmäßige Wasserleitung. Doch

erst im 19. Jahrhundert trat das Bedürfnis nach persönlicher Hygiene, wie es die Kulturvölker des Altertums offenbart hatten, wieder in Erscheinung. Johann Peter Frank hat 1786 erstmals alle bis dahin existierenden hygienischen Gesetze und Verordnungen in einer Schrift zusammen, und der große deutsche Hygieniker Virchow erließ die Gesundheitsvorsorge in einer Vorkunde, der er selbst noch durch Experimente am eigenen Leib und durch praktische Erfahrungen die erforderlichen praktischen Unterlagen gab.

Genie erkrankt sich auf den meistlichen Maßnahmen der Gesundheit die Hygiene nicht nur auf die Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse, sondern auch auf die Bekleidungsfrage von Woll, Linn und Wolle, auf Sanitationspflege und Kindererziehung, Schul- und Berufsverhältnisse, in jeder auf die Arbeitsbedingungen in Häusern und Fabriken. Es gibt fast kein Gebiet menschlichen Lebens, das nicht

Ein internationaler „Sängerkrieg“. Der internationale Sängerkrieg, der vom 12. bis 15. Juli in Paris stattfand, soll die Sänger, Gesangsleiter und Gesangsbegeisterten aus aller Welt zusammenführen. Im Mittelpunkt wird ein internationaler Sängerkrieg stehen, ein „Sängerkrieg“ vor den Sängerkongressen der Erde.

Die Reichskammer der Wenden Richte auf der Reichsbühne. Das und sein und mit ihnen Möbel und Gerätschaften der Bühnen für das kulturelle Leben eines Volkes. Gerade die viel zu gering geachteten Dinge der täglichen Umgebung sind wichtig genug, um auch vom kulturellen Standpunkt her zu werden. Der Weltkongress der Reichskammer der Wenden Richte zur Verlangung guter Wohnverhältnisse, durchgeführte in Verbindung mit Industrie, Handel und Handwerk, war eine erste, erfolgreiche Maßnahme zur Verbesserung der Stellen, denen die Ausrichtung der Generalkongresse auf eine deutsche Wohnungsfrage obliegt. In der richtigen Erkenntnis, daß die preisgünstigen Wohnverhältnisse nicht nur Objekte für eine Landauswanderung sind, sondern vor allem ein höchst praktisches zu wertendes Wohnumfeldmaterial für alle Kreise des Volkswirtschafts bedeuten, hat sich die Reichskammer der Wenden Richte auf die Einleitung der Kongresse Wende der Wirtschaftsprüfung eingeschrieben, die aus dem Wettbewerb hervorgehenden Entwürfe auch auf

das Auge des Hygienikers überwaht. An jeder denkbaren Anwesenheit des heute höchsten Hygienikers, außerdem gibt es noch zahlreiche vom Staat oder von gemeinnützigen Vereinen unterstützte kommunale Anstalten für die öffentliche Gesundheitspflege. Und wenn in den letzten hundert Jahren die durchschnittliche Lebensdauer des Menschen von nur dreißig Jahren auf das Doppelte geblieben ist und noch mehr zunimmt, so ist das einzig und allein den Fortschritten der Hygiene anzuschreiben.

In den letzten zehn Jahren ist in Deutschland das durchschnittliche Lebensalter, mit dem jeder Bürger theoretisch rechnen kann, um volle vier Jahre angewachsen. Ein Junge, der eben das Licht der Welt erblickt hat, darf heute annehmen, 68 Jahre alt zu werden, während ein Mädchen es nach der Statistik sogar auf 65 Jahre bringt. So sind die Fortschritte des Deutschen Hygiene-Museums um die Gesundheitspflege gar nicht hoch genug einzuschätzen.

Der Reichsbühnenbau in Belgien zu zeigen. Die Wiederaufbau der Entwürfe wird in der Zeit vom 28. Februar bis 4. März im Rahmenplan in Belgien, in dem die Reichsbühnenbau durchgeführt wird, erfolgen.

Hand einer Apollonstatue bei Rom. Unter Minister in Rom schreibt und; In dem Bild von Rom am Mittelmeer gelegenen Seebad Anzio stehen fünfzig Arbeiter bei den Arbeiten an der Apollonstatue, die mit Bronze verziert wird, auf eine gut erhaltene, antike Statue. Die Statue scheint nach den ersten Prüfungen der Schwerkraft durch die römische Architektur einer griechischen Apollonstatue zu sein. Hände und Füße sind abgebrochen, wodurch aber der Gesamtcharakter nicht wesentlich beeinträchtigt wird. Die Statue soll in einem der römischen Museen aufgestellt werden. Ähnlich des Hundes verlangen die Tagesleistungen von einem, daß in Anzio endlich internationale Ausstellungen veranstaltet werden. In diesem Verband hat nämlich immer wieder durch Zufall antike Kunstwerke von höchster künstlerischer Bedeutung gefunden worden, so Anzio, das antike Anzio, bereits in der Kaiserzeit ein blühendes Seebad war, in dem die mächtigen und reichen römischen Familien prächtige Villen besaßen. Diese Villen waren mit den schönsten Kunstwerken geschmückt, so daß im antiken, wissenschaftliche Forschungen noch als gewinnbringend zu lösen sind.

Vermischtes

Im Alter von 70 Jahren ist dieser Tage der ehemalige türkische General Ahmed Reiset Pascha in Bojaratz in Rumänien, wo er nach seiner Flucht aus der Türkei eine neue Heimat gefunden hatte, einem Herzschlag erlegen. Dieser Mann, der einst zu den höchsten Würdenträgern der Türkei gehörte, ist in Kemat und Elend gestorben. Ahmed Reiset Pascha hat es unter dem Sultan bis zum Kommandanten der türkischen Armee gebracht. Er galt als einer der intimsten Freunde des letzten türkischen Sultans Mohammed VI. Von diesem erhielt er auch, noch im Jahre 1920, den Befehl, Kemal Pascha, den gleichen, der die moderne Türkei geschaffen hat und heute in Ankara regiert, tot oder lebendig nach Konstantinopel zu bringen, wo ihn, als Landesverräter, der Prozess gemacht werden sollte, über dessen Ausgang kein Zweifel bestehen konnte. In der Tat hatte Kemal bereits festgeschlagen und eine Nationalversammlung, die die Absetzung des Sultans beschließen sollte, in Ankara berufen. Ahmed Reiset Pascha, der letzte Vertreter des Sultans, hat den an ihn ergangenen Befehl nicht ausführen können. Das ganze Land stand bereits offen oder geheim auf Seiten Kemal Paschas, von dem man hoffte, daß er der Retter der Türkei sein würde. Im Jahre 1922 verließ der letzte Sultan der Türkei Mohammed VI. an Bord eines englischen Kreuzschiffes das Land seiner Heimat. Er ging ins Exil, aus dem er nie mehr zurückkehren sollte. Auch seine Getreuen, unter ihnen Ahmed Reiset Pascha, suchten Frieden. Letzterer besaß sich zunächst nach Griechenland und von dort dann später nach Rumänien, wo er sich in Bojaratz in der Dobruja niederließ. Er lebte dort von der Milchwirtschaft anderer türkischer Emigranten, denn sein Bruder Herr, der Sultan, schenkte ihm vierzig Hektar Land. Auch seine Kinder, ein Sohn und eine Tochter, die noch heute in der Türkei leben, sagten sich von ihm los. Es ging mit dem alten Mann immer mehr bergab. In den letzten Jahren wurde er wiederholt dabei erwischt, wie er auf der Straße um Almosen bettelte. Nicht einmal sein bescheidenes Zimmer konnte er zuletzt mehr zahlen. Er sollte deshalb ermittelte werden. Nachbars machten die Behörden auf die gefährliche Art des Greises aufmerksam. Man übernahm ihn daher in den letzten Tagen eine Bekämpfung, die ihn berechtigt hätte, von der höchsten Wohlthat Lebendmittel und keine Strafen bezogen abzuholen. Der alte Mann soll sich über diese Hilfe sehr freuen haben. Auf dem Weg zum Wohlfühlstand hat ihn dann der Schlag getroffen. Er starb auf der Straße vollkommen und verließ nach wenigen Minuten. Es ist zu hoffen, daß ein solches Schicksal dem Sultan Mohammed VI. nicht geschehen wird.

Die Soudanese — Heute wohl das wichtigste auf den Weltmarkt gelangende Erzeugnis Mandarinfisch — wird bekanntlich, dank dem Export der Japaner, auf die mannigfaltigste Weise verwendet. Sie dient unmittelbar der menschlichen Ernährung und gibt das bekannte Soudaneseöl. Darüber hinaus wird diese Fische als Ersatz für Speck, Butter, Gummi, Petroleum, Schellack, Firnis usw. verwendet. Ferner benutzt man die Soudanese zur Herstellung von Leigwaren, Sehl, Konfekt, auch von Medikamenten, Imprägnierungsmitteln, Flechtstoffe, Dünger und Cellulose, Wollöl ist auch ein alle vorfindliches Bestandteile der künstlich erhaltenden Soudanese-Präparat, das in Mandarinfisch und Sardinen, in Sardinen, wo die Nahrungsmittel reichlich sind, den Säuglingen und Kleinkindern zur Nahrung gereicht wird. Freilich schmeckt diese „Mild“ recht bitter, doch gewöhnen sich die von Anfang an damit gewohnten Säuglinge rasch daran und genießen reichlich an. Aber damit ist die Vielfältigkeit der Soudanese noch nicht erschöpft. Denn die Japaner haben eben noch eine ganz neue Möglich-

keit der Nahrungsmittel entdeckt. Und zwar handelt es sich diesmal um die Stände, deren Holz bisher nur als wenig ergebnisreiches Heizmittel und als Dämmmaterial in den Häusern Verwendung fand. Japanische Forscher haben nach eingehenden Versuchen nämlich festgestellt, daß die Fasern des Harzes der Soudanese-Stände sich bei der Destillation von Kohlenstoffdampf ausnützlich verwenden lassen. Von jetzt an wird Japan große Mengen von Soudanese-Holz kaufen, die natürlich sehr wohlfeil sind, für seine Kohlenstoffindustrie aus Mandarinfisch einführen. Die jahrelangen Experimente japanischer Gelehrter und Techniker mit der Soudanese haben aus dieser Füllfrucht schier fantastischen Nutzen herausgeholt. Es liegt die Grenze der Möglichkeiten erreicht ist, bleibt abzuwarten.

Im Südbahnen Berlin spielte sich am Sonntag eine erschütternde Familiensagde ab. Der 31 Jahre alte Willi U. dessen am ein Jahr jüngere Frau Rosa und deren 14 Jahre altes Söhnchen Dieter wurden in den völig mit Gas angefüllten Räumen ihrer Wohnung leblos aufgefunden. Durch den leichtfertigen Lebenswandel des Mannes war die Familie tief in Schulden geraten. Wiederholt war es deshalb zwischen den Eheleuten zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Bereits vor einigen Tagen hatte Frau U. ihren Eltern gegenüber Selbstmordabsichten geäußert, da sie das Leben so nicht mehr ertragen konnte. Man hatte die Worte der Bergweibchen aber nicht für Ernst genommen. Offenbar ist es nun am vergangenen Sonntag zwischen U. und seiner Frau zu einer Auseinandersetzung gekommen, die mit dem gemeinsamen Selbstmord endete, freiwillig aus dem Leben zu scheiden und das jüngste Kind mit in den Tod zu nehmen. Noch am Sonntag laßte Frau U. ihre Eltern auf bei diese, ihren achtjährigen Sohn aber Sonntag bei sich zu behalten. Man kam der Mitleid nicht ablassen, zumal der Kleine wiederholt bei den Großeltern übernachtet hatte. Als der Großvater sein Enkelkind am Sonntagmorgen wieder zu den Eltern bringen wollte, fand er seinen Enkel. Der Mann schloß nun Verdacht und benachrichtigte die Polizei, die sich ebenfalls Eile auf machte. In der völig verfallenen Küche lag Frau U. mit ihrem Söhnchen im Arm leblos auf einem Stuhl. In dem angrenzenden Schlafzimmer hielten die Beamtinnen auf dem Ehepaar, der gleichfalls keine Lebenszeichen mehr gab. Vergeblich bemühte sich dann die inzwischen alarmierte Feuerwehr um die Gaskammer. Aus einem hinterlassenen Abschiedsbrief geht hervor, daß die Eheleute freiwillig den Tod gewählt haben.

Jedem älteren Tübinger Semester war Oberpedel Wilhelm Walder bekannt. Über 40 Jahre lang hat er Dienst an der Tübinger Universität und nachdem er in den Ruhestand versetzt worden war, lebte er noch in den A. D., wo er nun im hohen Alter von 81 Jahren verstorben ist. Wilhelm Walder war aus dem Württemberg hervorgegangen. Er war zuletzt 1877 bis 1886 Kommandant des 2. Kompanie des Infanterie-Regiments 126 gewesen und hatte von 1884 bis 1886 in den Reihen dieses Regiments gedient. Bei Landwehrschleichen hat er im deutschen Bürgerkrieg 1890 mit Auszeichnung gekämpft und 1870-71 bei der Belagerung von Paris und am Mont Melon bei der Belagerung von Paris (sogar) mitgewirkt. Bei Sedan hat er dem berühmten Preußenführer des 2. Bataillons die Fahnen abgenommen und zum Sturm getrieben.

Die nordamerikanische Streifenwelt hat inzwischen auch auf die angrenzenden kanadischen Gebiete übergreifen. So ist es dieser Tage in der im Staat Alberta gelegenen Indianerstadt Calgary in einem Ausbruch von wütender, fasten ständischer Arbeiter gekommen. Die Indianer haben dabei ein bisher noch unbekanntes Mittel angewandt, um ihre Forderungen auf Vordrückung durchzusetzen. Sie jagten mit Stein und Stein durch die Straßen und besetzten die wichtigsten Verkehrspunkte der Stadt. Dort angekommen, ließen sie sich mitten auf dem Hauptdomm nieder und waren nicht zu bewegen, ihre Positionen wieder zu räumen. In wenigen Minu-

Opiumschnitz durch den Ollberg

Zwei Gangster ermorden einen dritten

Der berühmte Gangster und ehemalige Berufsboxer Harry Goldberg wurde in unmittelbarer Nähe des Rathauses von Brooklyn anlässlich einer großen Menschenmenge von zwei Gangstern ermordet und in die Kanalisation geworfen. Zweimal war Goldberg schon ähnlichen Anschlägen seiner „Kollegen“ entgangen, und zwar im Jahre 1921 und 1924. Jetzt erst ist es seinen Rivale gelungen, seinen „erfolgreichen Gangsterlaufbahn“ ein Ende zu bereiten. Der Täter hat sich auf zwei Männer, die allgemein als Freunde des Goldbergs galten. Die Ermordung Goldbergs war auf eine Gangsterpartei zum Anfall der Nacht ausgeführt worden. Eine Kugel hatte sein Kopf durchbohrt, eine seinen Mund, zwei das Herz und zwei den Unterleib. In der Gangsterherde nennt man das eine „mittenhollische“ Exekution.

General von Oven †

General der Infanterie a. D. Adolf A. von Oven ist im Alter von 82 Jahren in Berlin verstorben. Adolf A. von Oven wurde in Wehrhagen geboren und kam 1873 als Leutnant aus dem Kadettenkorps zum Infanterieregiment Nr. 98. Von 1897 bis 1899 war er Bataillionskommandeur im 1. Garde-Regiment zu Fuß. Von 1902 bis 1904 stand er an der Spitze des Grenadierbataillons 11 in Frankfurt an der Oder, übernahm hierauf die 10. Infanterie-Brigade in Tormon und 1907 das Kommando der 7. Division in Magdeburg. 1911 wurde er Oberstleutnant von Reg. Im September 1912 erhielt von Oven den Rang eines Generals der Infanterie. Unter Stellung a. D. wurde der Grenadierregiments-

jenen die der Versteck in der gesamten Stadt. Autos, Straßenbahnen, Busse und Lieferwagen wurden wieder untersucht, soweit sie dazu noch Platz hatten. Auch die Postämter durften nicht mehr durch. Trotzdem die Verhaftung des ganzen Polizeikorps gegen die Straßensicherer einwirkte, gelang es nicht, die Straßen und Plätze wieder zu räumen. Berichtsmäßig kam es zwar zu schweren Zusammenstößen, bei denen die Polizei jedoch den Kürzeren zog, da sie von der Schwärze keinen Gebrauch machen wollte. Ein besonders aufsehenerregendes Bild bot die Nacht der Nacht. Die Straßen waren zwar überall voll, weil sich niemand aus den Häusern traute, aber auf den Plätzen und Verkehrsmittelpunkten herrschte größter Stillstand. Die Straßensicherer hielten um die Straßensicherer und verkehrten die Polizeiposten, die ihnen von den Fronten mitgebracht worden waren. Erst am übernächsten Tag wurden dann die besetzten Straßen und Plätze von Kaskaden für den Verkehr wieder freigegeben, nachdem den streikenden Schwestern ein Teil der Forderungen bewilligt worden war.

Einem naturwissenschaftlichen Zwischenfall nach es auf dem Stadthausplatz in Berlin. Ein Baum, der offenbar eine Kinnade nach war und sich nicht mehr auf den Füßen halten konnte. Kaum hatte man sie nach dem Besetzen gebracht und dort niedergelegt, als sie einem Knaben das Leben kostete. Sofort wurde ein Arzt und eine Hebamme herbeigerufen, die für die Wiederbelebung der jungen Mutter ins Krankenhaus legten. Die sich herausstellte, bestand die Frau gerade auf dem Wege zum Krankenhaus, als sie schon einmal versetzt von dem Ereignis überrascht wurde. Ertrunken.

Nr. 15 erhielt er im Februar 1914 den erbetenen Befehl. Bei Kriegsausbruch wurde General von Oven wieder zum Kommandeur von Reg. ernannt, welche Stellung er gleichzeitig mit der des Führers der Gruppe Reg. bis 1918 innehatte. Ende 1918 trat der verdiente General endgültig in den Ruhestand.

Die Erde bebt

Paris, 11. Februar. Nach einer heftigen Bebung und Konstantine ist in der Gegend von Guelma (75 Kilometer nördlich von Konstantine) am Mittwoch ein ziemlich heftiger Erdbeben erfolgt. Mehrere Eingeborenen-Häuser stürzten ein. Drei Personen wurden getötet. Die Bevölkerung von Guelma flüchtete panikartig auf die Felder. Mehrere Dörfer in der dortigen Gegend wurden durch den Erdstoß fast vollständig zerstört.

Der Mörder des entführten Charles Raillon gefasst?

Rosé (Minnesota), 10. Febr. (U. P.) Mitglieder des berühmten Bundes-Dezernats haben hier im Zusammenhang mit der Aufklärung des Mordes an dem im Dezember vergangenen Jahres entführten Charles Raillon eine aufsehenerregende Verhaftung vorgenommen. Festgenommen wurde ein Kanadier, der entlassene Strafking Donald Perard, ein früherer Matrose. Beim Anzeigebefehl über die Entführung und den Mord an Charles Raillon verwickelte sich Perard in Widersprüche. Von der Polizei wird erklärt, daß die widersprüchlichen Aussagen des Verhafteten diesen hinreichend verdächtig machten, in die Mordaffäre verwickelt zu sein. Erhöhter konnte für Perard nach der Umhandlung, daß Raillon mit Stricken getötet worden sei, die durch Getreidemähdrescher verwickelt waren, so wie es ein Matrose machen würde.

weife haben sich keine Komplikationen ergeben und Mutter und Kind befinden sich wohl.

Das glückliche Umstände ist in Wiesbaden, einem kleinen Dorf in der Gegend, eine kleine Katastrophe vermieden worden. Die Bewohner der Ortschaft hatten sich zu einer Gemeindefestversammlung in dem größten Saal des Gasthauses von Wiesbaden eingeladen. Erst in späterer Nacht wurde die Versammlung zu Ende. In Anbetracht der vorgeschrittenen Stunde begaben sich die Teilnehmer an der Versammlung sofort auf die Straße, um nach Hause zu gehen, was ihr Glück sein sollte. Denn, während sie die Straße überquerten, brach die Decke des Saales plötzlich mit lautem Geräusch in die Tiefe. Nur der glückliche Umstand, daß die Säulensäule rechtzeitig zur Erde ging, war es zu verdanken, daß ein tödliches Unglück vermieden wurde. Wenn der Einsturz sich um Minuten vorher ereignet hätte, dann wären unzählige lustige Menschenleben zu beklagen gewesen.

Fettiges Haar? Wenn Ihr Haar zu schnell fettig wird, dann beruht das auf Überreizung der in der Kopfhaut befindlichen Talgdrüsen. Abhilfe schafft regelmäßige Pflege des Kopfs mit milden Mitteln, die kein Alkali und keine Kalzeite im Haar zurücklassen, also mit **SCHWARZKOPF** Für 20 Pf. mit besonderem „Haarglanz“-Bad Für 30 Pf. „Haarglanz“-Wäsche bei der Wäsche

Drei Mädchen leisten einen Eid

ROMAN VON ALBERT OTTO RUST

„Meinst du wirklich nicht? Wenn man große Taten unternimmt, ist hinterläßt man doch immer einen Beleg.“ Die gute Heil hatte bei diesem Einwand einen Hintergedanken: es kam ihr nicht auf die Erfüllung einer allgemeinen abstrakten Forderung an, sondern sie hoffte, daß Matti doch eines Tages nach ihr fragen würde. Aber sie hatte ihre Rechnung ohne Hannes gemacht.

„Wo denkst du hin?“ sagte diese. „Niemand soll wissen, wo wir sind. Ich möchte unbehelligt bleiben. Und für den Notfall ist der Weidacher so verhängnisvoll. Das genügt.“

Zugucken konnte Matti nichts einwenden. So wurden die Mädchen gewandt, und Matti verließ die archaische und immerwährende Anwesenheit der Heil. Kurz vor Mittag waren sie abmarschbereit. Viel Worte wurden nicht mehr zwischen ihnen gewechselt.

„Dah du esst?“ fragte Hannes. Heil bejahte.

„Aber, geben wir!“

Wohin den Himmel zeigen weiche, verfeinerte Wollen. Sie hatten es eilig, mit unheimlicher Schnelligkeit jagten sie über die Hügel. Der lange Hinweg war ihnen dabei Schweiß treiben. Manchmal hörte man auch das Rauschen des Sturms, der sich im wilden Lauf über die Berge warf. Im Süden stand der Himmel in unbeschreiblicher Klarheit und Blau. Das Licht wurde weich und flüchtig. Die Farnblätter wie Silberblätter.

„Das bedeutet doch Heil?“ fragte Matti.

„Ja“, sagte Hannes, „wir wollen leben, was er uns bringt.“

Doktor Matti stand mit seiner Mannschicht auf der Waidachhöhe und sah mit dem Glas ins Hindertal hinunter.

„Da gehen zwei Leute“, sagte er und wies mit der ausgestreckten Hand abwärts.

„Die werden nicht viel Freude erleben“, meinte einer aus seiner Schicht.

„Das künde ich auch.“ Nimmt Matti ihm bei. Der harte Föhn wird den ganzen Schnee verderben. Das Wetter stellt nicht sehr verheerend aus. Sehen wir zu, daß wir wieder hinunterkommen!“

Die Mannschicht richtete sich zur Abfahrt aus, und dann legten sie alle in einem Zug den Waidachgleitweg hinab. Unten vor der kleinen Örtlichkeit lag ein langes Kalksteinfeld, das Matti sah nach dem Barometerstand, er klopfte an dem Berg herum. „Teiler geht's nimmer“, riefte er los.

Die letzten drei Schritte hütete und hielten eine knappe Stunde später am Ausgang. Hier trennte sich Matti von seiner Mannschicht und schlug den Weg zum Hotel am Seeufer ein.

Im Gastzimmer gab es wenig Leute, denn der nach Winterzeit gekommen war, befand sich um diese Zeit draußen bei der Dürftigkeit. Und wenn es draußen kalt und düster war, so fühlte die Leute sich.

Matti setzte sich in eine Ecke und bestellte sich roten Tiroler; er wachte bei ihm ließ sich gut nachdenken.

Es handelte sich für ihn um die Frage, ob er heute abend wieder ins Sperrhaus gehen sollte. Drei Tage hatte er sich nicht mehr dort leben lassen, weil Heil etwas Jampeln und Schmelzen bekommen sollte. Das konnte nicht schaden, denn Heil mußte einsehen lernen, daß es mit Heil und Hannes allein nicht ging, sondern daß sie ihn zum Leben brauchten. Matti versprach sich von dieser Rechnung gute Wirkung.

Im nächsten war er neutraler. Er dachte an den Mann auf dem Zielnamen Berg, an den schmalen, schmalen Bergspalten dort oben. Dieser Mann mußte auf jeden Fall gute Nerven haben; er sollte sich schließlich aus Ende der Welt und marierte, bis das Mädchen Hannes eines Tages hinaufkommen würde. Das wäre ihm jedoch eine unheimliche Sache. Er konnte natürlich verstehen, daß Hannes eines Tages auf den Waidach kam, eine Schicht ins Ziel-

nerne Meer zu unternehmen, es war auch nicht ausgeschlossen, daß er später im Frühjahr, wenn es dort oben schneefrei wurde, für einige Zeit mit Freunden oder Bekannten hinaufging, aber selbst in diesem Fall war es keinesfalls vorzuziehen, daß er ausgerechnet mit Hannes zusammenstiege, so die ihm zu abgeben und vertriebt las, daß man sie nur durch Zufall entdecken konnte.

Wenn sich Hannes Erwartungen über erfüllen, was versprach er sich weiter davon? Hannes sah nicht so aus, als ob er einfach in die Höhe eilte und mit Hannes davonredete. Sie hatte auf ihn den Eindruck gemacht, daß sie sehr viel eigenen Willens besaß.

Dieser Walter Thöng war früher ein netter Bursche, einer guten Freundlichkeit wert, und Matti war im Grund seiner Seele froh, ihn gefunden zu haben; jedoch, was die Sache mit den Mädchen anbetraf: in dieser Angelegenheit war er ein Trummer, ein Genuß mit Unterleibschmerz, seine Verbindungen konnten hierin von langjährigem Verbindungsnetz. Hannes konnte ihm schmal entgegenkommen, vor allem, da sie ja nicht einmal eine Meinung hatte, daß er dort oben lag.

Matti bestellte ein zweites Viertel Wein. Bei dem Gedanken an Thöng unheimliche Tage wurde ihm ungemütlich. Er hatte noch drei Tage Zeit, und in diesen drei Tagen mußte sein Mädchen auf jeden Fall erlangen werden. Er sah wie ein Kavalier auf der Jagd; Thöng hatte er das Sportfieber immer wieder umschlichen, und es war ausgeschlossen, daß er dabei irgend etwas von Wichtigkeit erfahren hätte. Er mußte alles, er hatte bereits bekommen, daß Heil ganz allein in der Höhe geblieben hatte, er mußte, daß Thöngs Wagnis den Weg zum Sportfieber genommen hatte, und die matte Befestigung im Obergeschoss war ihm nicht entgangen.

Er sollte zurückgehen vor sich hin. Es war gut, daß auf diese Weise überprüfbar, und es war ein tatsächliches Beweismittel, zu reduzieren; denn abend geht es ins Sportfieber, legt sich in eine Ecke und läßt mit mein Mädchen kommen, die ganze dritte Welt mit ihm. Als Hannes seinen Eid den Mann dann mit geschloßen werden.

Matti sah das Hotel verlassen, hatte das Wetter wieder ein freundlicheres Aussehen bekommen; vielleicht hand der Föhn durch, und es wurde klar und hellblau. Hannes sah sich da nie sagen: es war

immer eine gewisse Sache, sich auf Weiterverantwungen einzulassen.

Matti legte sich richtig ins Zeug, er lief die Straße nach Romont in Richtung, weilausgehenden Schritten hinunter und ließ richtig in den Straßen nach. Er hatte plötzlich die Idee, er dachte an das Sportfieber. Jede Minute, die er zu spät kam, schien ihm jetzt ein Verhängnis.

„H, Thöng, alter Wirtsfantast...“, dachte er und war mit seinen eigenen Ausschüssen und Taten sehr zufrieden.

Matti kam mit harter Verpflüchtung nach Hause. Thöngs hatte sie überredet, mit ihm noch in Berchtesgaden zu Mittag zu essen, und dieses kleine Dinner wurde richtig in die Länge gezogen, so daß es später Nachmittag war, als der Wagen sie an der Abzweigung zum Sportfieber absetzte. Thöngs hatte gleich weiter nach Hintersee, er wollte morgen wieder nach Heil sehen.

Mitt einigen Beweismitteln solcher Art ging Matti den Weg zum Sportfieber hinan, denn sie fühlte: es war wieder richtig nach Innsbruck/Hausberg von Heil, daß sie auf Hannes und Heil die ganze Arbeit allein hängen ließ.

Sie fühlte erleichtert auf, als sie erfuhr, daß Hannes und Heil mit sich unterwegs waren. Befriedet konnte sie sich gar Zeit gar nicht wünschen.

„Hannes! Heil hat einen Brief für Sie hinterlassen, schnelle Frau“, sagte das Mädchen Matti. „Soll ich ihn gleich bringen?“

„Selbstverständlich!“

Matti ging, um den Brief zu holen; aber in dem Augenblick, da sie ihn überreichte, kamen gerade ein Zug und mehr Leute an. Heil wurde in der Höhe verknüpft, der Mann hatte einige Fragen an sie zu richten; es war ein solcher Brief, daß Heil nicht sagen konnte, den Umschlag zu öffnen. Heil hatte sich sehr bei der Arbeit angeschlossen, denn sie war längere Zeit nicht mehr im Bereich gewesen und mußte über manche Einzelheiten nicht sofort Bescheid. Außerdem beschäftigten sich ihre Gedanken sehr stark mit Thöngs und wollten sich gar nicht in den nächsten Beweismitteln einfügen. Der ganze Brief über erschien ihr mit einemmal bedeutungslos und gleichgültig.

(Fortsetzung folgt)

Reiseverkehr nach Oesterreich

Auf dem Reiseverkehr nach Oesterreich haben auf Grund eines neuen Beschlusses des Reichsausschusses für Verkehrsbeschleunigung die folgenden neuen Bestimmungen Anwendung:

Für den reisegeldlosen Reiseverkehr nach Oesterreich wird der Höchstbetrag der ohne Beschränkung in Oesterreich gültigen Reichsmark für den Reisegeldlosen Reiseverkehr...

Die Ausstellung auf Grund von Kreditlinien, Reiseversicherung und Reiseversicherung erfolgt durch die österreichischen Konsulate in Wien...

Die nachfolgende Beschränkung der Reiseversicherung ist durch den Reichsausschuss für Verkehrsbeschleunigung...

1. Die Reiseversicherung nach Oesterreich...

2. Die Reiseversicherung nach Oesterreich...

3. Die Reiseversicherung nach Oesterreich...

4. Die Reiseversicherung nach Oesterreich...

5. Die Reiseversicherung nach Oesterreich...

Die Reiseversicherung nach Oesterreich...

Beginn der Stillhalbesprechungen

Die der letzten Stillhalbesprechungen am 20. d. M....

Die der letzten Stillhalbesprechungen am 20. d. M....

Waren und Märkte

Die Waren- und Marktsituation im Februar 1937...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Rhein-Mainische Abendbörse in Wiesbaden...

Die Rhein-Mainische Abendbörse in Wiesbaden...

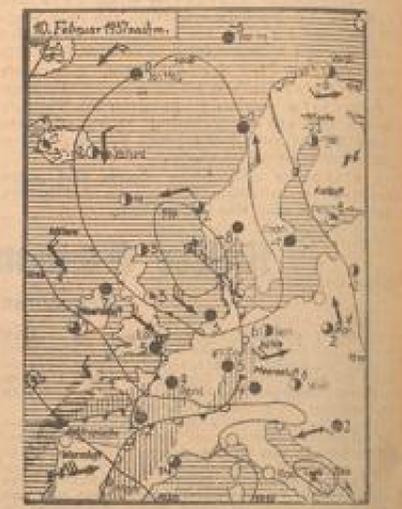
Badischer Holz- und Brettermarkt

Der Badische Holz- und Brettermarkt im Januar...

Der Badische Holz- und Brettermarkt im Januar...

Die Rhein-Mainische Abendbörse in Wiesbaden...

Wetter-Aussicht logo and weather forecast information.



Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Instituts...

Waren und Märkte

Die Waren- und Marktsituation im Februar 1937...

Waren und Märkte

Die Waren- und Marktsituation im Februar 1937...

Waren und Märkte

Die Waren- und Marktsituation im Februar 1937...

Waren und Märkte

Die Waren- und Marktsituation im Februar 1937...

Waren und Märkte

Die Waren- und Marktsituation im Februar 1937...

Waren und Märkte

Die Waren- und Marktsituation im Februar 1937...

Waren und Märkte

Die Waren- und Marktsituation im Februar 1937...

Waren und Märkte

Die Waren- und Marktsituation im Februar 1937...

Waren und Märkte

Die Waren- und Marktsituation im Februar 1937...

Waren und Märkte

Die Waren- und Marktsituation im Februar 1937...

Waren und Märkte

Die Waren- und Marktsituation im Februar 1937...

Waren und Märkte

Die Waren- und Marktsituation im Februar 1937...

Waren und Märkte

Die Waren- und Marktsituation im Februar 1937...

Morgen letzter Tag!
Ein Kriminalfilm von Format!



ES GEHT UM MEIN LEBEN

Hauptdarsteller:
Karl Ludwig Diehl
 Kitty Jansen - Theo Linges
 Spielleitung:
Richard Eichberg

Beginn: 8.00 4.25 6.25 8.25

ALHAMBRA

1 mal im Jahr
 Ist das eine
Blutreinigungskur

mit meinem Öl...
 waden, Paket 90 Pfg. 644

Storch-Drogerie

See-Fische

Kabeljau

in ganzen Fisch... 22,-
 in Ausschnitt... 24,-
 Kabeljau-Filet... 32,-
 Semmelknödel... 34,-
 2% Rabatt

Schreiber

Tanz-Schule KNAPP

Orn 1.7 Tel 22938
 Kursbeginn: 12. Februar 1937
 Einmalstunden jederzeit Anmeldungen erbeten

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 11. Februar 1937
 Vorstellung Nr. 197 - Matinee G. Nr. 15
 1. Sondernote G. Nr. 8

Der fliegende Holländer

Romantische Oper in 3 Aufzügen
 von Richard Wagner
 Auf. 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

Reparaturen

Knausen
 A. S. 7a Tel. 22432

Pelz-Reparaturen
 geben und färbes
 Bahre, M. S. 1a

Reparaturen

Reparaturen
 geben und färbes
 Bahre, M. S. 1a

Reparaturen

Reparaturen
 geben und färbes
 Bahre, M. S. 1a

Das eigene Haus, Hort meiner Zukunft.
Wie finanziere ich mein Eigenheim?

Darüber spricht in einem **Aufklärungs-Vortrag** am Freitag, dem 12. Februar 1937, 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Kühlen Grunde“, in Mannheim, Seckenheimer Str., Ecke Kleinfeldstraße, der **Verleiher der „Badenia“-Bausparkasse, Wilhelm Baur**.

Für diese Veranstaltung laden wir alle deutschen Bauhausgenossen, die frei und unabhängig in eigenem Heim wohnen und ihre Familie für die Zukunft sichern wollen, recht herzlich ein.

Eintritt frei!
 Persönliche Fachberatung gerne zugesichert!

„Badenia“, Hypotheken- und Bausparkasse, GmbH.
 Karlsruhe Baden, Hartrstraße 67.

Morgen
Erstaufführung!
 3.00, 5.45, 8.30 Uhr

WEISSE SKLAVEN

UFA-PALAST UNIVERSUM

Seefisch
 Annli Lensing, H 5, 1

Schokolade
 Volkshehl

Was

Amtl. Bekanntmachungen

Versteigerung bei Einführung des Gesetzes über Gläubigerbefreiung...

Am 11. Februar 1937, 10 Uhr, im Gasthaus „Zum Kühlen Grunde“, in Mannheim, Seckenheimer Str., Ecke Kleinfeldstraße, der Verleiher der „Badenia“-Bausparkasse, Wilhelm Baur, einen Vortrag über die Finanzierung des Eigenheims...

Verkäufe

FILIA
 RM 119.80

OLYMPIA-LADEN

Kaufgesuche

Kaufe Altgold
Rexin
 D. 1. 13

Kaufe
 geb. Herren-Anzüge

Puppenwagen

Gebr. Rechenmaschine

Zwillingswagen

Autos

Ph. Hartleb
 N 7, 8

Autokauf

Rattenbekämpfungs-Aktion am 27. und 28. Februar

Wir beraten Sie und führen die vorgeschriebenen Rattenvertilgungsmittel:

Drogerie Paul Doernberg Fernspr. 22062 O 5, 3	Michaelis-Drogerie Becker, Friedrich O 3, 2	Almenhof-Drogerie Inhaber: Wilh. Spillner Almenstr. 41 Fernspr. 42894
Eichstedt, v., Th. Kurfürsten-Drogerie N 3, 7-8	Springmanns Drogerie P 1.6 (Friedgasse) Fernsprecher 22885	Erlen-Drogerie Max Fleißner Waldhofstr. 42b Fernspr. 52660
Hallenbad-Drogerie Inh. Wilhelm Müller U 3, 20 Fernsprecher 22677	Drogerie Dr. Stutzmann Nachf. Inh. Walter Erle Qu 1, 16 Fernsprecher 26188	FISCHER, Alfred, Drogerie H 4, 1
Hirsch-Drogerie Hugo Schmidt Heidelberger Straße - O 7, 12	Victoria-Drogerie Inh. Robert Willer Schwetzing Str. 24 Fernspr. 44567	Flora-Drogerie Konrad Sachse Mittelstraße 75
Ludwig & Schütthelm Inh. Alfred Stoll O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19	Luzenberg-Drogerie Franz Geier Am Bahnhof Luzenberg Fernspr. 53774	Kasernen-Drogerie Inhaber: E. Gans Kronprinzstr. 43 Fernspr. 53591
Langerötter-Drogerie Th. Holmann Langerötterstr. 16 Fernsprecher 52096	Waldhof-Drogerie Inh. J. Schmidt Oppauer Straße 23 Fernsprecher 59436	Kölmel-Alfred-Drogerie Seckenheimer Straße 73
Löwen-Drogerie Feudenheim Ludwig Hein Hauptstraße 63 Fernsprecher 52220	Drogerie Käfertal Leopold Heitzmann Kurze Mannheimer Straße 43a	Moltke-Drogerie Inh. E. Mössinger, Apotheker B 4, 7a Fernspr. 32979
		Seckenheim Germania-Drogerie Wilh. Heister - Seckenh. Hauptstr. 106

Delicia

„Rattogin“

-Rattenpräparate sind behördlich zugelassen und von 75 Pfg. an in allen Apotheken und Drogerien erhältlich

das wirksame, behördlich geprüfte u. zugelassene Rattenvertilgungsmittel in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Schlachthof

Verkäufe

FILIA
 RM 119.80

OLYMPIA-LADEN

Dieselmotor

Ein Betspiel

Küche

Leere Kisten

Leere Kisten

Gründer Mack, o.H.G.

Fische frisch See!

Seelachs
 ohne Kopf, ganze Fisch... 17,-
Kabeljau
 ohne Kopf, ganze Fisch... 19,-
Fischfilet
 vom Seelachs... 27,-

Lebende Rheinkarpfen 78

Karpfen auf Eis 60

Hasen im Fell 60
Hasen-Keule und Rücken 95
Hühner 98
Junge Hähnen - Enten 1.10

SCHMOLLER